der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 45 294 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 30 mm breit, 3 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 3 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Erste Ausgabe. **Freitag, 2. Februar 1917.** **66. Jahrgang. Nr. 78.**

Zum Beginn des unbeschränkten U-Bootkrieges.

Stimmen aus dem Auslande oder aus Feindesland zum Beginn des unbeschränkten U-Bootkrieges liegen uns noch nicht vor. Aus Holland sind nur vereinzelte Mitteilungen zu uns gekommen, die den tiefsten Eindruck erkennen lassen, der dort entstanden ist. Wenn uns nun auch feindliche oder vor allem englische Stimmen zu der neuen Note noch fehlen, so liegen uns doch einige Äußerungen der englischen Presse aus der letzten Zeit vor, die wert sind, heute in Erinnerung gebracht zu werden. So schrieb am 18. Januar ds. Js. das für die Schiffahrtsinteressen Englands maßgebende „Journal of Commerce" in einem Artikel, der die Überschrift trug: „Gegen das Herz Englands", folgendes:

„Es fragt sich, wird der Feind imstande sein, unsere Handelsflotte derartig zu schädigen, daß wir in der Fortführung des Krieges ernstlich behindert werden, bevor unsere Gegenmaßregeln in Kraft treten können? Die nächsten paar Monate werden die kritischsten sein, die England je erlebt hat. Unsere Verbindungslinien über See sowohl für unsere Ernährung wie für die Kriegführung sind durch die heimtückische Gefahr bedroht. Es mag widersinnig klingen, aber die Möglichkeit, daß der Krieg in gewissem Sinne auf englischem Boden, den bisher nur gefangene Kriegsteilnehmer betreten haben, entschieden werden wird, ist nicht ausgeschlossen. Wenn Deutschland imstande ist, England mit seiner Unterseebootswaffe schwer genug zu treffen, bevor die Werften die Schiffe zum Lebensmitteltransport herstellen, oder bevor unser Land seine Lebensmittel selbst hervorzubringen imstande ist, dann ist es möglich, daß der Verband, der sich gegen den Kaiser und seine Genossen gebildet hat, sich lockern wird und daß Deutschland einen Frieden erhält, der ihm manches von dem bringt, was es verlangt."

So ließ sich Mitte Januar diese für die Schiffahrtsinteressen Englands gewichtige Stimme vernehmen. Ob das „Journal of Commerce" heute in ähnlicher Weise die Wichtigkeit und Bedeutung des U-Bootkrieges unterstreichen wird? Wir werden es abwarten, aber die englische Presse wird wohl alle ihre Methoden in diesem Sinne aufbieten, um die Bevölkerung und um die Bundesgenossen über die neue Lage wenigstens zu Anfang hinwegzutäuschen. Mögen sie! Wir werden die Ereignisse abwarten in der sicheren Erwartung, daß alles Leugnen nichts hilft und daß die Voraussicht des „Journal of Commerce" doch noch zur Wahrheit wird, daß nämlich der Krieg auf englischem Boden entschieden wird, daß der Mangel an Lebensmitteln und an Kriegsmaterial durch unsere Unterseeboote zu einer Katastrophe für England führen wird.

Diese Erwartung ist nicht diktiert von einem blinden Vertrauen zu einer leistungsfähigen Waffe und zu unsern tüchtigen Seeleuten, sondern sie beruht durchaus auf den tatsächlichen Verhältnissen, beruht vor allem auch auf der Einsetzung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation. Zweierlei macht den gegenwärtigen Augenblick zu einem besonders günstigen für die Wirkung unseres U-Bootkrieges: die Mißernte der ganzen Welt und die schon in starkem Umfange vorhandene Schiffsraumnot. Die Frage der Tonnage wird den Krieg entscheiden.

Die augenblicklich noch vorhandene englische Tonnage wird mit etwa 20 Millionen Br.-Reg.-Tonnen angenommen. Von diesen sind mindestens 8.6 Millionen Tonnen requiriert für militärische Zwecke, eine halbe Million ist in der Küstenschiffahrt beschäftigt, eine weitere Million in Reparatur oder zurzeit unbenutzbar, 2 Millionen Tonnen ungefähr müssen im Interesse der Verbündeten fahren, sodaß für die englische Versorgung nicht mehr als 8 Millionen To. englischen Schiffsraums zur Verfügung stehen werden. Eine Berechnung nach der Statistik des Seeverkehrs in den englischen Häfen ergibt ein ebenso ungünstiges Bild für England. In den Monaten Juli—September 1916 fuhren danach nur rund 8¾ Millionen Br.-Reg.-Tonnen englischen Schiffsraums aus England. Daneben läßt sich der sonstige nach England fahrende Schiffsraum auf 900 000 Tonnen feindlicher (nichtenglischer) und reichlich 8 Millionen Tonnen neutraler Tonnage berechnen. Das würde ergeben, daß England insgesamt nur noch von rund 10¾ Millionen Br.-Reg.-Tonnen versorgt wird.

Durch diese Verminderung des Schiffsraumes sind schon bisher außerordentlich schwierige Verhältnisse für England entstanden, die sich in den Preisen der Schiffe und der Schiffsfrachten ausdrücken. Man vergleiche die Zahlen, die sich für die einzelnen Reisen ergeben. Danach ergaben sich folgende Zahlen in Schilling:

Reise:	La Plata	Vereinigte Staaten	Bombay	Saigon
Juli 1914	11	2⅖	15	22¾
Dez. 1914	60	8⅔	22	80
Dez. 1915	125	18⅔	110	180
Dez. 1916	145	25	240	250

Das ist ein Anwachsen, das den Schrecken in England erklärlich macht und die Versorgung Englands in hohem Grade bedroht erscheinen läßt. Für die Versorgung Englands kommen sowohl die Lebensmittel, als die Kriegsbedarfmittel in Betracht. Die Mißernte in allen Teilen der Welt hat zur Folge gehabt, daß England genötigt ist, seine Getreidevorräte nicht bloß aus Amerika, sondern auch aus Australien zu beziehen. Dadurch ist es auf einen viel weiteren Weg angewiesen, der den Schiffsraum in ganz anderer Weise in Anspruch nimmt. Das Schiff gebraucht zu der Reise die drei- bis vierfache Zeit, sodaß sich der Schiffsraummangel in erhöhter Weise bemerkbar macht. Schon am 16. September 1916 sagten die „Times": „Die Erhöhung der Lebensmittelpreise und die über uns hängende Drohung einer weiteren Steigerung und selbst einer Hungersnot ist in weitem Umfange dem Mangel an Schiffsraum zur Last zu legen. Dieser wiederum ist zum Teil verursacht durch die erneute Tätigkeit der deutschen Unterseeboote." Vor der jetzt kommenden Tätigkeit der deutschen U-Boote werden die „Times" dann wohl noch größeren Respekt haben.

Wir haben bereits heute gehört, daß die holländischen Schiffe zurückgehalten worden sind. Es ist verständlich und natürlich, daß die Schiffer durch das fortwährende Gefühl der Unsicherheit in so weiten Meeresgebieten stark beeinträchtigt werden und es ablehnen werden, Fahrten zu unternehmen. Damit also würden für England etwa 3 Millionen Tonnen fortfallen, und die Preise in England werden noch höher steigen.

Für uns ist es dabei besonders erfreulich, daß nunmehr auch die Zufuhren von Kriegsbedarf und von Rohstoffen für die englische Munitionsindustrie getroffen werden können. Auf diese Weise erhält auch die Armee eine dringend wünschenswerte Entlastung durch die Marine, eine Entlastung, die sie bei den kommenden Kämpfen dankbar begrüßen wird.

Wir sehen so nach den verschiedensten Richtungen hin, daß die ohnehin schon vorhandenen Schwierigkeiten durch den uneingeschränkten U-Bootkrieg für England auf die Spitze getrieben werden und daß die Grundlagen des überseeischen Verkehrs, wie sie bisher bestanden, umgeworfen werden. Frachtraten und Versicherungsbeiträge erhalten eine ungeheure Höhe, die sich sofort überträgt auf die Preise im Lande und der bald mehr als eine Knappheit folgen wird. Das braucht sich nicht sofort sichtbar vollziehen. Man braucht nicht anzunehmen, daß die Zahl der versenkten Schiffe in der nächsten Zeit ungeheuer steigen werde. Die größere Vorsicht der Engländer und der Neutralen wird nur mög-lichst wenig Schiffe fahren lassen, aber die Not wird England zwingen, doch Schiffe hinauszusenden. Da, wie wir annehmen, die neutralen Schiffe sich sehr zurückhalten werden, so kommen für die Versenkung von Schiffen vor allem feindliche in Betracht. Aber es kommt für den Erfolg unserer Kriegführung ja auch nicht so sehr auf die Zahl der versenkten Schiffe an, als auf das Endziel, nämlich die Niederzwingung Englands. Und dieses Ziel wird auch dann erreicht, wenn die Schiffahrt nach England unterbleibt, wenn die Schiffe nicht mehr die Fahrt anzutreten wagen. Die Vernichtung der Versorgung Englands und seiner Verbündeten ist das Ziel, und wenn die Neutralen die Schiffahrt einstellen, ist schon ein gewaltiger Schritt zu diesem Ziel getan, ohne daß Schiffe versenkt werden. Das muß man sich vor Augen halten und danach die kommenden Ereignisse bewerten. Der Erfolg dieser Ereignisse wird dann sein, daß das „Journal of Commerce" mit seinen düsteren Ahnungen recht behält und daß Deutschland einen Frieden erhält, der ihm manches von dem bringt, was es verlangt. ⊡

Holland und der verschärfte U-Boot-Krieg.

Haag, 1. Febr. (WTB.) An der heutigen Konferenz im Marine-Ministerium haben teilgenommen: der Marine-Minister, der Ackerbau-Minister, der Kolonial-Minister, der Präsident der Überseetrust-Gesellschaft, die Direktoren der Schiffahrtsgesellschaften und der Direktor der Reichsgetreidestelle. Man glaubt, daß hauptsächlich über den Schutz der Schiffe, die unterwegs sind, beraten wurde.

Die Zeeland-Gesellschaft hat auf Anordnung der Regierung ihren Dienst nach England eingestellt. Ebenso ist der Postdampfer von Vlissingen nach London heute nicht ausgefahren.

Dem Bedürfnis des kontinentalen Passagierverkehrs soll deutscherseits dadurch Rechnung getragen werden, daß zwischen Vlissingen und Southwold wochentäglich in jeder Richtung ein holländischer Raddampfer unter der Bedingung verkehren darf, daß er das Sperrgebiet bei Tageslicht passiert und daß auf dem Hin- und Rückwege das Noordhinder-Feuerschiff angesteuert wird. Auch für diese Schiffe sind wie für die amerikanischen Passagierdampfer besondere Abzeichen für Tag und Nacht vorgesehen.

Das Reichsbüro für die Ausfahrt von Schiffen teilte mit, daß 2 Schleppdampfer nach England ausgefahren sind, um den dort mit einer Ladung Regierungsgetreide zurückgehaltenen Dampfer „Westerdijk" zu holen. (Die Engländer hatten dem Schiffe bekanntlich die Verabfolgung von Bunkerkohle verweigert, nachdem sie es über einen Monat festgehalten hatten.)

Ein holländischer Offizier über den rücksichtslosen deutschen U-Boot-Krieg.

Folgende kernige Epistel, wie sie gestern von einem begeisterten Deutschen unter dem frischen Eindrucke der Erklärung des rücksichtslosen U-Boot-Krieges geschrieben sein könnte, finden wir in der „Köln. Ztg.":

Rotterdam, 15. Januar 1917.

Begreife, wer es begreifen kann! Weshalb bleibt Deutschland doch noch immer zögern, seine von England am meisten gefürchtete Waffe mit äußerster Schärfe anzuwenden!? Wenn man auf der Leopardenjagd ist, darf man nicht zögern!

Ein Kind weiß, daß England in seiner Handelsflotte tödlich zu treffen ist. Es hat die Jahrhunderte hindurch die Handelsflotten Spaniens, Hollands, Dänemarks und Frankreichs entweder vernichtet, oder — gestohlen! Schon deshalb wäre eine vollständige Vernichtung der englischen Handelsflotte aus geschichtlichen Rechtsgründen nur eine vollkommen gerechtfertigte Vergeltungsmaßregel, aber es ist mehr!

Die obenerwähnten Staaten waren nicht ausschließlich auf ihre Flotten angewiesen; ihre Existenz war durch die Vernichtung, bezw. durch den Raub nicht bedroht. ... Ganz anders steht es mit dem Inselreich der Weltpiraten! — Ohne Mindesttonnenmaß muß England verhungern!

Weshalb nicht: „So du mir, so ich dir" angewendet? Oder hat England allein das „Recht", den Versuch zu machen, ein Volk auszuhungern? Würde Germania tatsächlich noch von einer unbegreiflichen und selbstredend von niemandem geschätzten Sentimentalität besessen sein? ... Der Leopard muß tüchtig die Peitsche fühlen, will man erreichen, daß er ... „schön sitzt und Pfötchen gibt!

Außerdem werden bei einer rücksichtslosen Anwendung der Tauchboote noch verschiedene Vorteile zu buchen sein: die englische Kriegsflotte, welche offenbar nicht imstande ist, die Handelsflotte zu schützen, wird überflüssig, und — abdanken können!!

Wird das englische Volk am Leibe fühlen, daß England nicht mehr „die Seen beherrscht", so wird es durch Magenkrämpfe lernen, bescheidener zu werden. Der englische Leopard wird vom Körper Europas verscheucht, und die Völker werden befreit sein von ihrem „Schutzengel", der nur für Freiheit, Recht und Zivilisation kämpft. ... Wie würden alle aufatmen! ...

Aber Amerika dann?... Ach was! weshalb würde England wohl das Recht haben, jede Zufuhr von Lebensmitteln nach Deutschland abzuschneiden und Deutschland nicht dieselbe nach England zu verbieten? ...

Wenn Deutschland die wirkliche Blockade von England ankündigt, und dieselbe mit seinen Tauchbooten auch tatsächlich ausführt, wird, nach meiner innigen Überzeugung, keine einzige Regierung diesen vollständig völkerrechtlichen Entschluß beanstanden können!

Das Nähern der englischen Küste werde kurz und gut allen neutralen Staaten verboten!

Erst dann, wenn England am Magen fühlt, daß es Michel ernst wird, kann man erwarten, daß John Bull sein großes Maul etwas weniger aufsperrt, um zu versuchen, uns Neutralen mit Lügen und Phrasen irre zu führen, und kann Europa dem Frieden und der Erlösung vom Welthenker entgegensehen.

Nur frisch drauf los, Germania! Tausende und aber tausende Intellektuelle aller neutralen Länder beten dir den vollkommenen Sieg tagtäglich aus vollem Herzen zu! Nur der „Mann in der Straße" und welche blödsinnige, beschränkte und gänzlich einseitig erzogene Menschen sind dir nicht gut. Doch gedenk: „Kannst du nicht allen gefallen, so mach es doch Wenigen Recht," und die „Wenigen" sind in diesem Falle, Gott sei gelobt, der übergrößte Teil der unterrichteten und — denkenden Menschheit!

Heil dir, Germania! Heraus mit deinen Tauchbooten! Nur frisch drauf los!!

Jonkheer J. Sandberg, Offizier a. D.

◆

Amsterdam, 1. Febr. (WTB.) Das Reutersche Bureau meldet aus Madrid, daß die deutsche Note dort riesige Sensation verursacht habe.

◆

⊡ **Rotterdam**, 1. Febr. (BB.) Zu der deutschen Meldung über den Verkehr von Hospitalschiffen der Alliierten erklärt die britische Admiralität, daß die britische Regierung auf diplomatischem oder anderem Wege noch keine Mitteilung des Inhaltes erhielt, der in jener Meldung angegeben wird. Die britische Regierung leugne entschieden, daß britische Hospitalschiffe zur Beförderung von Munition oder Truppen oder in irgendeiner anderen Weise entgegen den Haager Bestimmungen über den Seekrieg verwendet werden. Nach diesen Bestimmungen haben die kriegführenden Mächte das Recht, Hospitalschiffe zu durchsuchen. Die deutsche Regierung besitze deshalb ein einfaches Mittel, wenn ein Verdacht bestehen sollte, vorzugehen. Sie habe aber dieses Mittel nicht angewendet. Aus der Ankündigung, daß der Verkehr von Hospitalschiffen innerhalb der bezeichneten Grenze nicht geduldet werde, könne nur geschlossen werden, daß die deutsche Regierung beabsichtige, der langen Reihe von Verbrechen, die sie schon gegen die Gesetze der Menschlichkeit verübt habe, ein neues hinzuzufügen. Unter diesen Umständen habe die englische Regierung die amerikanische gebeten, der deutschen Regierung Mitteilung machen zu wollen, daß sie sich entschlossen habe, falls die deutsche Drohung ausgeführt werden solle, sofort durch die in Frage kommenden britischen Behörden Vergeltungsmaßnahmen treffen zu lassen.

(Wir brauchen gegenüber dieser Darstellung nur darauf hinzuweisen, daß die Befehle der britischen Admiralität gegen unsere U-Boote bei feindlichen Feuer-Überfällen und Rammversuchen vorzugehen, den U-Booten die Anwendung des Durchsuchungsrechtes ganz unmöglich machen.)

Bern, 1. Febr. (WTB.) „Progrés de Lyon" meldet aus Lorient: Der norwegische Dampfer „Fredericks-hall" ist an der Südküste der Insel St. Croix gescheitert. Das Schiff ist verloren.

London, 1. Febr. (WTB.) Nach einer Lloydsmeldung ist der englische Dampfer „Grey Shaw" auf eine Mine gelaufen und gesunken.

⊡ **Christiania**, 1. Febr. (WTB.) Der Kommandant des im nördlichen Eismeer gesunkenen deutschen U-Bootes hat nach einer Meldung von „Tidens Tegn" aus Hammerfest erklärt, daß der englische Torpedojäger, der das deutsche Tauchboot zum Sinken gebracht hat, selbst untergegangen sei. Näheres über das Schicksal des englischen Kriegsschiffes und seiner Besatzung ist nicht bekannt geworden.

Englische Hetzversuche in Amerika gegen die „Möve". Kopenhagen, 1. Febr. (WTB.) Anläßlich einer am 26. Januar von London verbreiteten Meldung, daß die amerikanischen Dampfer „Ausable", „Maunco" und „Winnebago" auf der Reise nach Buenos Aires verschollen seien, womit bezweckt werden sollte, bei den Amerikanern die Annahme hervorzurufen, als ob die Dampfer von einem deutschen Hilfskreuzer im Atlantischen Ozean versenkt worden seien, gibt der hiesige Vertreter der amerikanischen Transatlantischen Linie bekannt, seine Firma habe auf telegraphische Anfrage in Newyork die Mitteilung erhalten, daß der erstgenannte Dampfer bereits in Buenos Aires eingetroffen ist, und die beiden anderen dort am 2. bezw. 7. Februar erwartet werden.

Schwierige Eisverhältnisse im Kattegat. Kopenhagen, 31. Jan. (EK.) Durch den herrschenden Eisgang wird im Kattegat und teilweise auch im Oeresund die Schiffahrt behindert. Alle dänischen Leuchtschiffe haben ihre Leuchtbojen innerhalb Skagens eingezogen, so daß der Routenverkehr im Oeresund während der Dunkelheit eingestellt werden mußte. — Nach einem Telegramm der „National-Tidende" aus Hjörring sind die Eisverhältnisse im Skagerrak und Kattegat die schwierigsten seit 25 Jahren. Treibeis hat im nördlichen Teil des Kattegat die Schiffahrt teilweise lahmgelegt; die Reede von Frederickshafen ist vollständig zugefroren, eine ganze Anzahl von Schiffen liegt im Eise fest. Das Treibeis, das aus gewaltigen Blöcken von mehreren Quadratkilometern Umfang besteht, bildet eine ernsthafte Gefahr für die Schiffahrt.

Unsere Feinde.

Malmö, 31. Jan. (EK.) Der frühere russische Ministerpräsident Stürmer hat sich, wie der Vertreter der „Expreß-Korrespondenz" erfährt, in außerordentlichem Auftrag nach Stockholm begeben.

Audienz der Konferenz der Alliierten beim Zaren. Petersburg, 1. Febr. (WTB.) Petersburger Telegraphenagentur. Der Kaiser empfing die Mitglieder der in Petersburg tagenden Konferenz der Alliierten in Audienz. Der Audienz wohnten der Minister des Auswärtigen Amtes und des kaiserlichen Hofes, und die Botschafter Frankreichs, Englands und Italiens bei, die dem Kaiser die Vertreter des betreffenden Landes vorstellten.

Kopenhagen, 1. Febr. (WTB.) „Berlingske Tidende" meldet aus Haparanda, daß die direkte Telegraphen-Verbindung zwischen Petersburg und London fertig gestellt und in Betrieb genommen ist. Die Leitung führt über Finland.

Die Lage an der Isonzo-Front.

Kriegspressequartier, am 29. Januar 1917.

Sehr schlechtes, regnerisches Sciroccowetter hatte in der letzten Zeit auf dem Karstplateau die Kampftätigkeit fast lahmgelegt. Nur die Arbeit zur Verbesserung der Stellungen wurde fieberhaft fortgesetzt, mit dem Ergebnis, daß unsere Isonzo-Front heute stärker ist als je. In den letzten Tagen schlug das Wetter um. Die Bora, die jetzt über das Karstgestein fegt, verscheuchte das dicke Regengewölk und schuf klares, sonniges, ein wenig frostiges Wetter. Sofort lebte der Kampf auf, wenngleich er bisher noch nicht das im Stellungskrieg übliche Maß von Gefechtsaktionen überschritten hat. Wir besuchten, durch das Wetter angelockt, den Südabschnitt der Karstfront, der noch immer unverrückbar feststeht und nach wie vor vom Meeresufer ausgehend über die Bagnisümpfe und die Höhen westlich des Hermadaberges nordwärts verläuft, um erst in der Gegend des Doberdosees ein wenig nordöstlich abzubiegen. Es gab dort während unserer Anwesenheit schwache Artilleriekämpfe, hauptsächlich im Abschnitt des ohnehin schon völlig zerschossenen Ortes Selo.

Auch in der Luft ging es lebhaft zu. Ein italienisches Flugzeug wurde vom Feuer der Abwehrgeschütze hart bedrängt und konnte nur mit Mühe aus dem kreisenden Mückenschwarm der Schrapnellwolken einen Ausweg finden. Schärfere Kämpfe hatte es tags vorher im Nordabschnitt des Plateaus gegeben. Dort befindet sich im Zuge des Randkammes die Kuppe Faiti-Alp, deren beide Gipfel das umliegende Gelände ein wenig überhöhen und daher gute Übersicht bieten. Eine dieser Kuppen ist in italienischem Besitz und vom Feinde stark befestigt worden.

Um ihm diesen Besitz und die Gelegenheit zu ungestörter Beobachtung zu verleiden, legte unsere Artillerie ein kräftiges Trommelfeuer auf die Kuppe. Wie es gewirkt haben muß, ergab sich aus der Tatsache, daß nach Einstellung des Feuers eine zur Erkundung hinübergesandte schwache Aufklärungsabteilung den stark besetzten Gipfel in jähem Anlauf erstürmte, um dann mit mehr als 120 Gefangenen nebst einigen Maschinengewehren befehlsgemäß zurückzukehren. Als hernach die italienische Artillerie stundenlang ihre schweren Kaliber auf die Anhöhe trommeln ließ, war sie leer.

Ich habe den Eindruck gewonnen, daß die Italiener ihren Raumgewinn vom November heute selbst nicht mehr hoch einschätzen und sich dessen bewußt sind, daß ihr im Keime steckengebliebener Erfolg ihnen statt taktischer Vorteile nicht unwesentliche Nachteile gebracht hat. Da sie am Südflügel unserer Front unerschütterlichen Widerstand fanden, so hat der schmale Raumgewinn westlich von Kostanjevica ihnen nur einen keilförmigen Ausprung ihrer Front in unsere Linien verschafft, der insbesondere vom Süden her der Flankierung ausgesetzt ist. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sie den Gegendruck unserer Abwehr nicht nur in seiner ganzen Stärke würdigen, sondern auch fürchten. Sie benehmen sich keinesfalls wie siegreiche Angreifer, sondern treffen Vorbereitungen solcher Art, als ob sie selbst starke Angriffe zu befürchten hätten.

Frankreich hat die Grenze seiner Opfer erreicht.

Paris, 31. Jan. Der Kriegsminister erklärte bei der allgemeinen Aussprache des Gesetzentwurfes betr. die Neumusterung der vom Dienst befreiten Ausgemusterten namens der Regierung, die Verhandlung über die Truppenstärke sei die Folge der Zusammenarbeit der Heeresleitungen der Alliierten. Genaue Angaben darüber seien natürlich unmöglich. „Wir können," fügte er hinzu, „Vertrauen haben. Unsere loyalen Alliierten sind einer Meinung, daß der gemeinsamen Anstrengung eine Umlegung der aufzubringenden Heeresstärke entsprechen muß." Er ersuchte die Kammer, den Regierungsentwurf zu genehmigen, der es ermöglichen werde, alle verfügbar zu machenden Kampffähigen heranzuziehen.

Paris, 1. Febr. (WTB.) In der Kammer erklärte Faure namens der Opposition, die Regierung verlange immer mehr Männer, Frankreich habe die Grenze seiner Opfer erreicht. Die Nachmusterung der Herzkranken, Tuberkulosen und sonstigen Schwerkranken fülle nur die Hospitäler. Die Frage der Effektivbestände sei von größtem Ernst. Die Möglichkeit sei ins Auge zu fassen, daß Frankreich angesichts der während des Krieges gebrachten übertriebenen Opfer gegenüber seinen Verbündeten in einen Zustand der Unterlegenheit gerate. Die Regierung habe diesbezüglich in den Geheimsitzungen beharrlich die Antwort verweigert. Gegen jene aber, die nutzlos Menschenleben verschleudern, sollten Maßregeln ergriffen werden. Wir wollen, sagte Redner, den Krieg bis zum siegreichen Ende führen, falls wir die Mittel dazu besitzen. Aber nur bei vollkommenener Mitwirkung der Verbündeten. (!)

Der Vorsitzende des Heeresausschusses, Marimo, der den Nachmusterungsantrag befürwortete, sagte, daß nach dem jetzigen Vorschlage nur 360—400 000 Mann statt der 950 000 Mann nachgemustert würden.

Degnise führte bei der Besprechung des Zusatzantrages, nach dem die seit Kriegsausbruch Nachgemusterten nicht mehr nachgemustert werden sollen, aus, die von Frankreich seit Kriegsausbruch gebrachten Opfer müßten endlich aufhören. Es sei unmöglich, neue Kontingente auszuheben, ohne das Wirtschaftsleben lahmzulegen, da man 100 000 von 350 000, also 1 auf 3 einzuziehen gedenke.

Der Zusatzantrag wurde mit starker Mehrheit abgelehnt.

Zum Antrage Deais über die Zivil-Mobilisierung erklärte Besnard, die Regierung beschäftige sich zurzeit mit der Frage der Organisation des Zivildienstes.

Schließlich wurde Artikel 1, nach dem alle nur einmal Nachgemusterten der Jahrgänge 1896—1914 einschl. noch mal nachgemustert werden sollen, angenommen.

◆

Paris, 1. Febr. (WTB.) Die Regierung beabsichtigt ein mit 15 Prozent Maismehl zubereitetes Brot einzuführen. — Nach einer Meldung der Lyoner Nordbahn ist der ganze Postzugverkehr zwischen Paris—Amiens—Tretot—Calais eingestellt.

Bern, 31. Jan. (WTB.) Laut „Petit Parisien" fand in der Kriegswerkstätte in Hazebrouk eine Wasserstoff-Explosion statt. In dem Gebäude waren ungefähr 40 Arbeiter beschäftigt. Mehrere wurden getötet, viele schwer verletzt.

Zur Lage.

Berlin, 1. Febr. (WTB.) Amtlich. Abends.
Von keiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet.

◆

Hindenburgs Zuversicht. Über den Aufenthalt der Kammerpräsidenten unserer Verbündeten im Kaiserlichen Hauptquartier erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Bei der Tafel hatte dem Kaiser gegenüber Generalfeldmarschall Hindenburg seinen Platz, der zu seiner Rechten den türkischen und zur Linken den bulgarischen Kammerpräsidenten hatte. Die Unterhaltung war überaus angeregt und berührte die verschiedensten Fragen militärischer, politischer und wirtschaftlicher Natur. Sowohl mit den osmanischen wie mit den bulgarischen Herren unterhielt sich der Kaiser besonders eingehend über wirtschaftliche und auch zivilrechtliche Fragen ihrer Heimat. Daß die Gäste mit außerordentlicher Spannung den Darlegungen Hindenburgs über die militärische Lage folgten, braucht wohl ebensowenig betont zu werden, wie, daß sie mit großer Freude vernahmen, wie gut alles stände, und wie zuversichtlich man den kommenden Kämpfen entgegenblicken dürfe. Nach beendigter Tafel überreichte der Kaiser den fremden Präsidenten hohe Auszeichnungen und verabschiedete sich von ihnen mit der gleichen wohltuenden Herzlichkeit, mit der er sie begrüßt hatte. Nicht unerwähnt sei, daß die Präsidenten sehr erfreut waren über das frische Aussehen des Kaisers und seine unerschütterliche Zuversicht, die er mit seinem großen Feldmarschall teilte.

NdA. **Deutschland nicht verhungert und mehr denn je zum Äußersten entschlossen.** Im „Populaire de Nantes" vom 21. Januar schreibt Gaston Veil: Der Krieg hatte kaum einige Monate gedauert, da erzählte man uns bereits, daß die Boches völlig am Ende seien, daß sie nichts mehr zu essen hätten, daß sie sich für ein Butterbrod gefangen gäben, und daß in Deutschland Aufstände an der Tagesordnung seien. Seit einigen Wochen tischt man uns diese Geschichten in neuer und vermehrter Auflage auf. Sie sind jetzt vielleicht wahrer, sicherlich wahrscheinlicher als einst, aber hüten wir uns vor übertriebenen Erwartungen. Kenner der gegenwärtigen Lage Deutschlands sind der Ansicht, daß wir unseren Feinden das Leben recht ungemütlich machen und sie zwingen können, den Schmachtriemen in das letzte Loch zu schnallen, daß wir aber nicht hoffen dürfen, sie völlig auszuhungern: sie würden stets Fische und Kohl genug haben, um nicht Hungers zu sterben. Sind wir entschlossen durchzuhalten, so sind es die Boches nicht weniger. Wer sich davon überzeugen will, braucht nur die Reden der Volksvertreter in den verschiedenen deutschen Staaten oder die Kundgebungen vieler Arbeiterverbände zu lesen, zum Beispiel die Telegramme der Gewerkschaften an den General Groener. Unsere Gegner sind in heller Wut über die Antwort des Verbandes auf die Friedensvorschläge des Herrn von Bethmann Hollweg. Sie betrachten sich als Sieger und können sich nicht darin finden, daß wir ihnen Bedingungen vorschreiben. Sie setzen all ihr Vertrauen auf ihre U-Boote und fordern die Regierung ungestüm auf, den U-Bootkrieg rücksichtslos zu verschärfen. In diesem leidenschaftlichen Verlangen sind sie alle einig, bis auf die wenigen Sozialisten der Minderheit. Man kündigt sogar an, Deutschland werde die gesamten englischen und französischen Gewässer zur Kriegszone erklären, womit ausgesprochen wird, daß die Deutschen sämtliche Schiffe, die sie in dieser Zone antreffen, ohne vorherige Warnung versenken werden. Wenn sie das bis jetzt noch nicht getan haben, so geschah es, um sich nicht auch noch Amerika auf den Hals zu laden. Jetzt sind die Deutschen so weit, daß sie vor nichts mehr zurückschrecken, und wir können sicher sein, daß der Krieg sich von jetzt ab noch grausiger, noch erbarmungsloser gestalten wird.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Belgien.

Kommt man in Belgien zur Einsicht? Zürich, 31. Jan. Eine mit altbelgischen Kreisen Antwerpens in engsten verwandschaftlichen Beziehungen lebende Persönlichkeit schreibt den Neuen Zürcher Nachrichten, daß in belgischen Kreisen die Enttäuschung über die Ententenote an Wilson ungeheuer sei. Man hat nur die fadenscheinige Erklärung, es hätten doch schwere Gründe vorliegen müssen, daß die Entente so ablehnend geantwortet habe. Mit der Politik des Ministeriums Broqueville erklären sich die besseren Belgier nicht mehr einverstanden und machen auch dem König den Vorwurf der Schlaffheit. Sie meinen, er hätte nach dem Falle Lüttichs, nachdem ihm doch klar geworden war, welche Hülfe er von den Franzosen und vor allem von den Engländern zu erwarten hatte, das zweite Angebot Deutschlands bezüglich des Durchzuges annehmen sollen, anstatt wie ein Ritter der Romantik den Ritt nach Havre zu machen und das Land der Besetzung anheimzugeben. Broqueville soll an diesem Mißgriff schuld sein. „Das sind keine Reportermeldungen," sagt das Züricher Blatt, „sondern Stimmungen und Berichte aus stockbelgischen Kreisen, die in Antwerpen von Einfluß sind. Sie muten an wie das Aufdämmern von Erkenntnis und Besonnenheit. Man hat gewiß aufrichtige Sympathien mit dem unglücklichen und so schwer geprüften Lande, aber mehr als solche hilft für Belgiens Zukunft die dort erwachende Einsicht, daß die leitenden Politiker schwere Fehler und Irrtümer begangen haben."

Und anscheinend sind dieselben Politiker bereit, neue Fehler zu den alten zu machen. Das jetzt in Paris erscheinende XX. Siècle, das Blatt der belgischen Regierung, bespricht am 18. Januar die Stellung Belgiens nach dem Kriege. Der Artikel ist, so bemerkt die „Köln. Ztg.", um so bemerkenswerter, weil darin der status quo ante entschieden zurückgewiesen wird. Belgien soll die volle Souveränität erhalten, die frühere Neutralität sei widersinnig. Das Blatt sagt unter anderem: Ein Land, das in Waffen steht, ist kein neutrales mehr und hat auch keine Verpflichtung zur Neutralität. Belgiens Antwort an Präsident Wilson beschäftigt sich auch eingehend mit dieser wichtigen Frage. Die barbarische Art, mit der die deutsche Regierung das belgische Volk behandelt, läßt nicht vermuten, daß Deutschland in Zukunft die Rechte der kleinen Nationen schützen wird. Die energische Sprache der belgischen Note, der treue Zusammenhalt Belgiens und des Verbandes haben den besten Eindruck in den Vereinigten Staaten gemacht. Wir wollen eine freie starke Nation werden, die fähig ist, ihre wirtschaftlichen Kräfte zu entwickeln. Die Dauerhaftigkeit unserer militärischen Einrichtungen, die Reorganisation unseres Heeres im Kriege bürgen dafür, daß vom Tage der Wiederherstellung an Belgien eine militärische Macht darstellen wird, die in der europäischen Politik immer mehr Bedeutung gewinnen wird." Mit anderen Worten: Nach dem Kriege soll das wiederhergestellte Belgien sofort als Militärmacht in die Reihe unserer Todfeinde eintreten.

Es ist, so bemerkt die „Köln. Ztg." unter solchen Umständen, nicht begreiflich, wie man über die Lösung der belgischen Frage vom deutschen Standpunkt aus im Zweifel sein kann.

Japan.

△ **Die Ursache der innerpolitischen Krise in Japan.** Stockholm, 31. Jan. (Eig.) Die innerpolitische Krise in Japan wurde nach Meldungen russischer Blätter aus Tokio durch die Unzufriedenheit der Opposition mit der Regierungspartei verursacht. Der Gegensatz zwischen Regierung und Opposition hatte sich in der letzten Zeit derartig verschärft, daß ein offener Kampf um die Macht unvermeidlich wurde. Während die Regierung bis vor kurzem eine Mehrheit hinter sich hatte, hat sich neuerdings die Lage geändert, denn die Oppositionsparteien gewannen ständig neue Anhänger, so daß die Regierung in die Minderheit geriet und daraus die Konsequenzen ziehen mußte.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

Der Abgeordnete v. Heidebrand an die Landbevölkerung. Der Führer der konservativen Partei, Abgeordneter Dr. von Heydebrand hielt jüngst im Preußischen Abgeordnetenhause eine bemerkenswerte Rede, wobei er die folgenden eindringlichen Worte an die landwirtschaftliche Bevölkerung richtete: „Die ländliche Bevölkerung muß sich klar darüber werden, daß sie mehr zu leisten hat, als ihr vorgeschrieben ist; denn jetzt gilt es, die Probe auf das Exempel zu machen, daß wir alle ein Volk von Brüdern sind, und daß das keine Redensart ist. Ganz gewiß, das Bewußtsein von der Not dieser schweren Zeit wird in der ländlichen Bevölkerung nicht überall so erkannt, wie es erkannt werden muß. Daß wir hier einen Daseinskrieg führen, wie er noch nicht dagewesen ist, das ist vielen Kreisen auch der ländlichen Bevölkerung noch nicht so zum inneren Bewußtsein gekommen, wie es geschehen muß, und es wäre vielleicht gar kein übler Gedanke, der mir heute von einem meiner Freunde mitgeteilt worden ist, daß man die Antwort, die die Entente Wilson gegeben hat, in allen Gemeinden anschlagen solle, damit die Bevölkerung sieht, was uns bevorsteht, wenn dieser Krieg verloren wird, und wenn das geschieht, was unsere Gegner dann von uns wollen. Die ländliche Bevölkerung soll in dieser Stunde den Beweis dafür liefern, daß sie jetzt, nachdem sie früher Schutz und Förderung von den andern Teilen der Bevölkerung verlangt hat, nun auch das leisten kann, was sie versprochen hat. Das ist ihre Pflicht. Die ländliche Bevölkerung soll auch nicht vergessen, das noch andere Zeiten kommen werden. Wenn später einmal — die Entwicklung steht nicht still — die Landwirtschaft wiederum Forderungen für ihre Existenz erheben und an die andere Bevölkerung richten muß, dann soll sie auf diese Zeit hinweisen können. Das wird sich lohnen und bezahlt machen. Deswegen muß sie leisten, was sie irgendwie leisten kann, und deswegen muß auch an Orten und Stellen, wo es vielleicht nicht in dem genügenden Maße geschieht, die letzte Kraft, die letzte Arbeit, die letzte Opferwilligkeit angespannt werden."

Andererseits warnte der Redner auch die städtische Bevölkerung vor falschen Urteilen über die Landwirtschaft. Diese arbeite unter erschwerten und verteuerten Verhältnissen und die Preise, die man in der Stadt zahlen müsse, entständen zum guten Teile erst auf dem Wege von dem Lande zur Stadt, und zum einzelnen Käufer.

-+ **Beschlagnahme von Spinnpapier und Papiergarnen.** Am 1. Februar 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Lieferung und Verarbeitung von Natron-(Sulfat) Zellstoff, Spinnpapier und Spinngarn erschienen. Der Wortlaut der Bekanntmachung, deren einzelne Bestimmungen für die beteiligten Kreise von Wichtigkeit sind, ist bei den Polizei-Verwaltungen einzusehen.

Unsere Verbündeten.

Konstantinopel, 1. Febr. (WTB.) Unter Mitwirkung von Vertretern des Finanzministeriums und der hier ansässigen türkischen, deutschen, österreichischen und ungarischen Banken ist hier eine Devisen-Zentrale eingerichtet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Febr. (WTB.) Amtlich. Erzherzog Maximilian, ein jüngerer Bruder Kaiser Karls, ist gestern im deutschen Großen Hauptquartier eingetroffen, um die Notifikation angesichts der Thronbesteigung seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät zu überreichen. Der Kaiser empfing seinen hohen Gast am Bahnhof und geleitete ihn ins Hauptquartier, wo die Übergabe des Notifikationsschreibens erfolgte. Anschließend fand ein Frühstück statt. Der Kaiser stellte Erzherzog Maximilian à la suite des Husaren-Regiments Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16, dessen Chef der verstorbene Kaiser Franz Joseph war, in dem Wunsche, die engen Beziehungen, die zwischen diesem Regiment und dem Hause Habsburg-Lothringen bestanden, durch ein der Allerhöchsten Person des Kaisers Karl so nahe verwandtes Mitglied des Hauses fortsetzen zu lassen.

Berlin, 1. Febr. (WTB.) In der Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Festsetzung der Inlandverkaufspreise für bestimmte Sorten von Kalisalzen und die Vorlage betr. die Anrechnung des Kriegsdienstes auf die Ausbildungszeit der Studierenden der Medizin, der Zahnheilkunde, der Tierheilkunde und Pharmazie.

Berlin, 1. Febr. (WTB.) Der Hauptausschuß des Reichstages setzte heute die vertrauliche Beratung der gestrigen Mitteilungen des Reichskanzlers fort. Zunächst nahm der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion das Wort, darauf folgten erneute Ausführungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, des Reichsamtes des Innern und des Reichsmarineamtes. Sodann legte der Vertreter der konservativen Partei den Standpunkt seiner Freunde dar. Nach kurzen Ausführungen des Chefs des Kriegsamtes sprach der Redner der deutschen Fraktion. Nachdem der Staatssekretär des Reichsmarineamtes nochmals das Wort genommen hatte, schloß die Erörterung in der Vormittagssitzung mit einer Rede des Vertreters der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft.

In der Nachmittagssitzung des Haushaltsausschusses begannen die vertraulichen Verhandlungen mit den Ausführungen des Mitgliedes der Freisinnigen Volkspartei, danach sprachen erneut die Staatssekretäre des Auswärtigen Amts, des Reichs-Marineamts und des Innern. Nach kurzen Bemerkungen des Chefs des Kriegsamts nahm sodann ein Mitglied der Nationalliberalen Partei das Wort, an dessen Ausführungen der Staatssekretär des Auswärtigen Amts einige Mitteilungen knüpfte. Nachdem noch ein Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion und weitere Vertreter der Deutschen Partei gesprochen hatten, wurde die Debatte geschlossen.

Der Hauptausschuß hat sich schließlich dahin geeinigt, am Tage vor der auf den 2. Febr. angesetzten Vollsitzung des Reichstages wieder zusammenzutreten, wenn er nicht durch besondere Einberufung früher zusammentritt.

Berlin, 1. Febr. (WTB.) Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet am 3. Februar nachmittags 2 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Hibernia-Vorlage und das Diätengesetz.

Wilhelmshaven, 1. Febr. (WTB.) Mit dem Postdampfer „Prins Hendrik" sind gestern abend 74 Deutsche aus England zurückgekehrt.

+ **Kriegsbeihilfen und Teuerungszulagen für Lehrpersonen.** Der Kultusminister hat angeordnet, daß die für die unmittelbaren Staatsbeamten getroffenen Bestimmungen über die Erhöhung der laufenden Kriegsbeihilfen und die Gewährung weiterer einmaliger Kriegsteuerungszulagen auch auf die Volksschullehrer und Lehrerinnen und die ausnahmsweise gegen feste monatliche Entschädigung beschäftigten Schulamtsbewerber und Bewerberinnen Anwendung finden. In der Mehrzahl der Fälle ist die Auszahlung der einmaligen Zulagen bereits erfolgt; die weiteren Zahlungen werden aufs äußerste beschleunigt werden.

Schlechte Aussichten der Gerichtsjuristen. Nach dem vor kurzem erschienenen preußischen Justizterminkalender werden die Aussichten der Gerichtsjuristen auch nach Friedensschluß schlecht sein. Im Jahre 1916 stieg infolge der Notprüfungen bei Zahl der Gerichtsassessoren auf 3061, dagegen fiel die der Gerichtsreferendare auf 5691 von 6165. Die durchschnittliche Wartezeit auf Anstellung betrug bei den Assessoren 8 Jahre, also bis 37 Jahre.

Das wahre Friedenshindernis.

England war der Anstifter des Krieges: England zwingt seine Verbündeten zur Fortsetzung, und während es vorgibt, für den Schutz der kleinen Nationen" zu kämpfen, ist es jeden Augenblick bereit, widerstrebende Neutrale durch völkerrechtswidrige Gewaltmittel mit in den Strudel hineinzuziehen.

Alle beteiligten Festlandsmächte wurden von England in langsamer und steiger Arbeit aufgewiegelt; meisterhaft hat es England verstanden, die maßgebenden und führenden Männer der Politik und der Presse durch jedes Mittel zu ködern und sie für die Entente-Idee zu gewinnen. In dem Lande gaukelten die englischen Staatsmänner die herrlichsten Versprechungen und Zukunftsbilder für den Fall des ja so leichten Sieges vor. Jedem der Beteiligten wurde seine fette Beute versprochen, und nach und nach konnte so die nötige Kriegstemperatur geschaffen werden. Die Niederwerfung der Mittelmächte wurde als unausbleiblich nahes und sicheres Ziel hingestellt und jedem „bewiesen", daß gegen den Überfall von allen Seiten zugleich ein Widerstand unmöglich sei, daß ein rascher Zusammenbruch der Angegriffenen mit unbedingter Sicherheit folgen müsse.

England führt den Krieg nicht zum Schutze der kleinen Nationen, die es jeden Augenblick bereit ist, zu erwürgen, England führt diesen Krieg gegen den europäischen Kontinent, auch gegen seine eigenen Verbündeten. Den deutschen „Militarismus" zu bekämpfen, ist nur der heuchlerische Vorwand. England strebt nach einem höheren Ziel: der ganze Kontinent soll sich weißbluten. Denn England kann seine Welteroberungsgelüste nur befriedigen, wenn alle am Boden liegen, die ein Wort mitreden wollen, wenn alle jahrzehntelang zu kranken haben, um ihre Wunden zu heilen. Im stillen aber grinst es seine Beute schon jetzt in Sicherheit: Kanonen wird es ohne harten Zwang nie wieder herausgeben. Die wichtigsten Inseln im Mittelmeer und im Ägäischen Meer hat es besetzt, die besten Teile der deutschen Kolonien hat es vorläufig in seine Verwaltung gebracht. Gold- und Menschenopfer sind ihm kein zu hoher Preis für das, was es heute schon sicher in der Hand zu haben glaubt.

Und die anderen? Sie sind die gutgelenkten Zuntiere an dem englischen Beutewagen. Sie verbluten sich, ihre Länder sind verwüstet, ihre Finanzen und ihr Handel ruiniert, sie werden leer ausgehen, sie opfern sich auf für den Triumph ihres eigenen ärgsten und wahren Feindes!

So liegen die Dinge, und der verspätete Tag der Einsicht und des Erwachens wird für Englands Trabanten fürchterlich sein.

Mit großem Lärm verbreitet England seine Verdienste und findet des Rühmens seines Anteils an den Opfern dieses Krieges kein Ende. In Wahrheit hetzt es farbige Horden und überseeische Truppen aus Afrika, Indien, Australien und Kanada in den Tod, bildet durch seine Werber Fremdenlegionen und schont nach Möglichkeit das eigene teure Blut, während es seine Verbündeten restlos die Opfer des Krieges tragen läßt.

An einer langen Dauer des Krieges hat nur England ein Interesse. Europas Lebenskraft und Stärke sollen gebrochen werden, die Alliierten sollen sich zu Tode erschöpfen. Dann schlägt Englands Stunde, die Weltherrschaft ungestört an sich zu reißen.

An den von England in seine Netze gelockten Staaten fehlt es nicht an Stimmen, die diese wahren Ursachen und Zusammenhänge des Krieges klar erkannt haben. Aber sie vermögen sich nicht durchzuringen, ihre Bemühungen, das Erwachen ihrer Völker vor Eintritt der unfehlbaren Katastrophe zu bewirken, scheitern an dem Widerstand der jetzt verantwortlichen Staatsmänner, deren Furcht vor dem Frieden größer ist als ihr Mut vor dem Kriege war. So erscheint die eine der beiden Möglichkeiten den Krieg zu beenden: der Zusammenschluß der irregeführten Verbündeten gegen ihren heuchlerischen Führer England, ihrer Erfüllung ferner zu sein als die andere: die Waffen Deutschlands und seiner Verbündeten müssen scharf und unerbittlich die Wahnvorstellungen und Traumgebilde der betörten Mitläufer Englands zerstören.

Deutschland hat den feindlichen Festlandsmächten die Hand zum Frieden geboten und ihnen das wahre Friedenshindernis gezeigt. Der Deutsche Kaiser konnte das tun, weil im Deutschen Reiche Staat und Volk, Regierende und Regierte einen Willens sind. Anders im feindlichen Auslande. Auch dort wollen die Völker den Frieden, aber der Regierungswille ist bei unseren Feinden mächtiger als der Völkerwille. Man vermag dem Volke keine erreichten Kriegsziele aufzuweisen. Daher die Angst der Regierenden vor dem Frieden, die Furcht vor dem Gericht des Innern, die die leitenden Staatsmänner sich am Kriege festklammern heißt, solange überhaupt noch ein Hoffnungsschimmer besteht, die verzweifelte Lage zu bessern. Volk und Regierung in Deutschland und bei unseren Verbündeten, ihr einiger, starker Wille, ihre organisierte angespannte Kraft, werden die nebelhaften Träume der anmaßenden Kriegsziele unserer Feinde hoffentlich rasch und gründlich zerstören und die Verbündeten Englands zu der freilich verspäteten Erkenntnis bringen, daß nicht Deutschland, sondern England der wahre Feind des europäischen Festlandes ist.

+

Warum England siegen muß.

In einer Schweizer Zeitung finden sich Auslassungen des ehemaligen Präsidenten der französischen Republik Falliéres gegenüber Professor Dessart zur Friedensfrage. Diese Äußerungen gegen von einem beachtenswerten Freimut gegenüber England, dem großen Verbündeten Frankreichs und von einer klaren Erkenntnis der wahren Ursachen für die äußerste Kraftanspannung Englands zur Erringung des Sieges. Zunächst spricht Falliéres über das deutsche Friedensangebot, das er für durchaus ernst gemeint ansieht. Er ist überzeugt, daß von deutscher Seite keine Hemmungen vorliegen, wenn jetzt der Frieden geschlossen werden sollte. Dieses Bekenntnis steht im schroffen Widerspruch zu der Auffassung seines Nachfolgers Poincaré, der bekanntlich in unserem Friedensvorschlag nur eine den Gegner gestellte Falle sah, oder vielmehr zu sehen vorgab.

Während nun Lloyd George, Balfour und Genossen bei jeder Gelegenheit erklären, der Krieg dürfe nicht eher ein Ende nehmen, bis Deutschland völlig geschlagen wäre, da nur hierdurch die ewige Bedrohung des Weltfriedens beseitigt würde, entwickelt Falliéres sehr wesentlich andere Anschauungen über die Frage, warum England den Krieg unter allen Umständen gewinnen müsse. Nur eine Niederlage Deutschlands würde England in die Lage versetzen, alle die großen Versprechungen zu erfüllen, die es eingegangen ist. An Englands Macht und an seinen Kredit klammerten sich die kleinen Staaten, die ihre Existenz im Vertrauen auf Englands Schutz zum Opfer gebracht haben. Könnte England alle seine Versprechungen nicht erfüllen, so würden aus seinen sämtlichen gegenwärtigen Freunden erbitterte Feinde werden, und damit stände die ganz überwiegende Mehrzahl der europäischen Staaten England feindlich gegenüber. Rußland ist großmütig der Besitz von Konstantinopel und den Dardanellen zugesichert. Belgien garantierte England seine Integrität und die seines Kolonialbesitzes. Italien soll sein Machtgebiet bis auf die westliche Küste der Adria ausdehnen und feste Stützpunkte in Kleinasien erhalten. Frankreich gelangt wieder in den Besitz der verlorenen Provinzen, Serbien erstedt als neue Großmacht mit erweiterten Grenzen, und für Rumänien erfüllt sich der Traum eines Groß-Rumäniens auf Kosten Ungarns und Bulgariens. Und was der Krieg dort an Nationalreichtum vernichtet hat, die Erdölquellen, die England zerstören ließ, wird durch den reichen Verbündeten mit Zins und Zinseszins erstattet. Alle diese Versprechungen können sich nur verwirklichen, wenn England siegt. Wird dieses Ziel nicht erreicht, dann ist allerdings, wie Falliéres sagt, der Glaube der Welt an Englands Unbesiegbarkeit zu Ende. Der ganze kunstvolle Bau des englischen Weltstaates muß in sich zusammenfallen, wenn ihm der Eckstein des Fundaments, der Glaube an Englands Unbesiegbarkeit, entzogen wird. Das ist also nach der Ansicht eines Franzosen, der einst an der Spitze der Republik stand, der Grund, warum der Weltkrieg nicht zum Abschlusse kommen darf. Nach Falliéres Ansicht kann Frankreich einen verlorenen Krieg weit leichter überwinden als England. In diesen Worten liegt zugleich eine scharfe Kritik an den gegenwärtigen Machthabern Frankreichs. Sie sagt, daß Frankreich und die anderen Verbündeten nur Englands wegen den Krieg weiterführen müssen, um seine Stellung als erste Weltmacht aufrecht zu erhalten.

Auch über die finanziellen Folgen einer englischen Niederlage sprach sich Falliéres aus. Er sagt, England würde mehr als ein Nationalvermögen verlieren, wenn Deutschland siegte, denn dann würden alle Verbündeten und alle seine sonstigen Schuldner aus eigener Machtvollkommenheit Englands Guthaben aus dem Buche ihrer Staatsschulden streichen. Diese Wahrheiten werden in London überaus peinlich berühren, sie werden daher manchen Franzosen, der bisher noch an die Vorspiegelungen Briands geglaubt hat, die Augen öffnen.

Neue Ausführungen über den Vaterländischen Hilfsdienst.

Berlin, 1. Febr. (WTB.) Mit Zustimmung des vom Reichstage gewählten Ausschusses hat der Bundesrat durch eine Verordnung vom 30. Januar 1917 neue Ausführungsbestimmungen zum Gesetze über den Vaterländischen Hilfsdienst erlassen. Die wichtigsten von ihnen beziehen sich auf die Erteilung des Abkehrscheins. Nach der Verordnung ist jeder Arbeitgeber, der einen Hilfsdienstpflichtigen beschäftigt, verpflichtet, ihm einen Abkehrschein auszustellen, wenn das Arbeitsverhältnis von seiner — des Arbeitgebers — Seite oder mit seiner Zustimmung aufgelöst wird; es ist dabei gleichgültig, ob der Betrieb des Arbeitgebers selbst zu den Hilfsbetrieben zählt oder nicht. Weigerung hat für den Arbeitgeber zwar keine Bestrafung, wohl aber Schadenersatzpflicht zur Folge. Die Ausdehnung der Verpflichtung zur Erteilung von Abkehrscheinen, die in dieser Bestimmung liegt, ist im Interesse der Arbeiter wie in dem der Kriegswirtschaft, deren Aufgaben kein zeitweiliges Brachliegen von Arbeitskräften dulden, notwendig geworden. Da sich nämlich jeder Arbeitgeber, der einen aus einem Hilfsdienstbetriebe ausgeschiedenen hilfsdienstpflichtigen Arbeiter ohne Abkehrschein einstellt, strafbar macht, und da auf der anderen Seite in sehr vielen Fällen nicht oder nicht rasch und mit Sicherheit festzustellen ist, ob der Betrieb, aus dem der Arbeiter kommt, zu den Hilfsdienstbetrieben im Sinne des Gesetzes gehört, haben die Arbeitgeber vielfach die — von ihrem Standpunkte verständliche und richtige — Praxis angenommen, Hilfsdienstpflichtige grundsätzlich nur mit Abkehrschein einzustellen. Verallgemeinert sich dieses Verfahren — und das liegt sehr nahe — so würden hilfsdienstpflichtige Arbeiter ohne Schein vor Ablauf der zweiwöchigen Frist, nach der in keinem Falle mehr ein Schein gefordert zu werden braucht (§ 9 des Gesetzes) überhaupt keine Arbeit finden. Deshalb soll also künftig jeder Arbeitgeber den Abkehrschein erteilen. Freilich kann ihm dies billigerweise nicht zugemutet werden, wenn er der Auflösung des Arbeitsverhältnisses nicht zustimmt. Aber auch in diesem Falle soll ein Feiern des Arbeiters in seinem und im allgemeinwirtschaftlichen Interesse vermieden werden. Einmal wird darum der Arbeitgeber, der sich weigert, den Abkehrschein auszustellen, verpflichtet, den Hilfsdienstpflichtigen zu Arbeitsbedingungen weiter zu beschäftigen, die mindestens nicht ungünstiger sind als die bisherigen. Außerdem kann der Hilfsdienstpflichtige von dem Vorsitzenden des Ausschusses, der über Beschwerden wegen Verweigerung des Abkehrscheins entscheidet, eine schriftliche Auskunft darüber verlangen, ob der Betrieb, aus dem er ausscheiden will, ein Hilfsdienstbetrieb im Sinne des Gesetzes ist. Verneint dies die Auskunft, so kann der Hilfsdienstpflichtige von jedem anderen Arbeitgeber sofort eingestellt werden, ohne daß letzterer sich strafbar macht. Eine andere als diese Rechtswirkung hat der erwähnte „Vorbescheid" nicht: der ordentlichen, durch das Gesetz geregelten Entscheidung über den Hilfsdienstcharakter des Betriebes greift er in keiner Weise vor.

Der Pflicht des Arbeitgebers, den hilfsdienstpflichtigen Arbeiter, dem er den Abkehrschein verweigert, weiterzubeschäftigen, entspricht die Pflicht des Arbeiters, der gegen die Verweigerung Beschwerde einlegt, bis zur Entscheidung der Beschwerde sein Beschäftigungsverhältnis im Betriebe fortzusetzen, — es sei denn, daß ihm die Fortsetzung nach den Umständen des Falles nicht zugemutet werden kann (bei Mißhandlung, gröblicher Beleidigung, Gesundheitsgefährdung usw.). Ob diese Voraussetzung vorliegt, entscheidet auf Anruf durch den Arbeitgeber oder Arbeitnehmer der Vorsitzende des Beschwerdeausschusses.

Der Abkehrschein muß auf einem besonderen Blatte, getrennt von den Arbeitspapieren des Hilfsdienstpflichtigen erteilt werden. Er muß Angaben über Name der Firma des Arbeitgebers oder der Organisation, Ort, Straße und Hausnummer der Beschäftigungsstelle, wo der Hilfsdienstpflichtige zuletzt tätig war, und über die Dauer der letzten Beschäftigung enthalten. Er ist ebenso wie die obenerwähnte Auskunft stempelfrei. Auch das Verfahren vor den verschiedenen Ausschüssen des Gesetzes und vor deren Vorsitzenden sowie vor der Zentralstelle beim Kriegsamt ist frei von Stempel- oder Gebührenbelastung.

Einige Bestimmungen regeln das Verfahren vor den Ausschüssen und der Zentralstelle. Es mag erwähnt sein, daß die Vorsitzenden wegen unentschuldigten Ausbleibens oder unentschuldigter Versäumnis und wegen unberechtigter Verweigerung einer Aussage Ordnungsgeldstrafen bis zu 100 Mark verhängen können. Die Zentralstelle und die Ausschüsse sind befugt, die Amtsgerichte um die eidliche Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen zu ersuchen.

Eine Strafvorschrift bedroht der Maßregelung von Arbeitern und Angestellten wegen der Teilnahme an den Wahlen zu den Arbeiter- oder Angestelltenausschüssen der Betriebe oder wegen ihrer Tätigkeit in diesen Ausschüssen vor. Arbeitgeber oder deren Vertreter, die Arbeiter oder Angestellte im Zusammenhange mit den Ausschußwahlen und der Ausschußtätigkeit beschränken oder benachteiligen, werden mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Haft bestraft. Für die Arbeitnehmervertreter in den Hilfsdienstausschüssen und in der Zentralstelle beim Kriegsamt ist ein ähnlicher Schutz bereits durch § 8 der Verordnung vom 21. Dezember 1916 geschaffen.

Für die Hilfsdienstpflichtigen, die nach Empfang der besonderen, schriftlichen Aufforderung, sich eine Hilfsdienstbeschäftigung zu suchen, eine solche gefunden haben, ist eine Anzeigepflicht vorgesehen. Die Anzeige ist unverzüglich zu erstatten an den Ausschuß, von dem die Aufforderung ausgegangen ist, zu richten und vom Arbeitgeber durch seine Unterschrift zu bestätigen. Bei Unterlassung der Anzeige kann Geldstrafe bis zu 20 Mark verhängt werden. Vordrucke für die Anzeige werden dem Aufforderungsbescheide beigefügt. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Ehrentafel

des

Infanterie-Regiments 13, Herwarth von Bittenfeld, 1. Westf.

Für Tapferkeit vor dem Feinde bezw. hervortretenden Dienstleistungen wurde das

Eiserne Kreuz 2. Klasse

Nachstehenden verliehen:

Bätling, Ref., (4.)
Otto, Uffz., (9.)
Egen, Vizefw., (7.)
Sehnermann, Musk., (3.)
Jähndel, Gefr., (10.)
August, Ubffz., (7.)
Bennehey, Gefr., (1. M.-G.)
Hochheim, E.-Uffz., (12.)
Mersfeld, Ref., (8.)
Elias, Erf.-Ref., (2.)
Dirks, Ref., (11.)
Rautenberg, Musk., (7.)
Riebel, Erf.-Ref., (1. M.-G.)
Riebel, Musk., (12.)
Frensen, Uffz., (11.)
Finkler, Gefr., (9.)
Hermann, Uffz., (6.)
Beiter, Gefr., (12.)
Ahlers, Gefr., (11.)
Wortmann, Sergt., (2.)
Henser, San.-Uffz., (5.)
Westmann, Uffz., (6.)
Hagnin, Musk., (8.)
Schwefer, Uffz., (9.)
Schörmann, Gefr., (8.)
Förster, Wehrm., (5.)
Harf, Ref., (2.)

Behne, Musk., (9.)
Biesil, Musk., (5.)
Hinzinger, Musk., (1.)
Buddenkotte, Ref., (11.)
Eßlinger, Musk., (2. M.-G.)
Neise, Wehrm., (4.)
Neckermann, Wehrm. (10.)
Heidmann, Ubffz., (7.)
Pausch, Ubffz., (3.)
Voß II, Musk., (12.)
Linnemann, Musk., (7.)
Dahm, Musk., (3.)
Braud, Unteroffizierstellvertr. (11. Komp.)
Schulte, Vizefw., (3.)
Steinhoff, Uffz., (10.)
Wettwer, San.-Sold., (7.)
Stalfort, Musk., (11.)
Sadtjohann, Uffz., (12.)
Stelmann, Uffz., (1. M.-G.)
Hemker, Gefr., (12.)
Schröer, Gefr., (5.)
Berlekamp, Gefr., (3.)
Göthe, Gefr., (10.)

(Die Zahl hinter den Namen bezeichnet die Kompagnie.)

Ehrentafel.

Heldentod zweier Offiziere.

Vom frühen Morgen an lag die Stellung einer Kompagnie des Res.-Inf.-Regts Nr. 399 unter stärkstem Minen- und Artilleriefeuer. Am späten Nachmittag setzte der Sturm der feindlichen Infanterie ein. Die sehr geschwächte vorderste Grabenbesatzung schlug sich wacker gegen den übermächtigen Gegner. Doch nicht allzu lange hätte sie standhalten können; schon war der Feind in Teile des Grabens eingedrungen. Da kam die ersehnte Hilfe. Der Kompagnieführer, Leutnant d. R. Karl Klaskämper aus Paderborn, brachte sie. Durch das stärkste Artilleriefeuer sprang er heran. Der Kampf belebte sich aufs neue. Wuchtig fielen die Schläge. Der Gegner stutzte, wich. — Im Priesterwalde, bei Flirey, überall hatte Leutnant d. R. Klaskämper sich als schneidiger Draufgänger bewährt. An der Somme stand er zum letztenmal. Der Feind war bereits geworfen, da traf ihn ein feindliches Geschoß in den Kopf. Sein Gewehr war auf den zurückflutenden Gegner gerichtet.

Weiter rechts kämpfte mit gleichem Schneid der jüngste Offizier der Kompagnie, Leutnant d. R. Alfons Arnus Hamm. Auch bei ihm war der Gegner eingedrungen. Schnell entschlossen ging er auf ihn los. Hinüber und herüber schlugen die Handgranaten. Hart war der Widerstand, doch dem Ungestüm des tapferen Offiziers vermochte der Gegner nicht zu widerstehen — er wich. Siegesfroh leuchteten die Augen des jungen Leutnants, plötzlich sank er zu Boden — ein Granatsplitter hatte ihn ins Herz getroffen.

So starben zwei Offiziere, allen ein glänzendes Beispiel treuester Pflichterfüllung.

Aus der Stadt.

Münster, 2. Februar.

Aus dem Militär-Wochenblatt. Befördert: zu Leutnants der Reserve: * Berger (Münster) des Fußart.-Regts. Nr. 7, * Rübrath (Recklinghausen) des Fußart.-Regts. Nr. 8, * Dicke (Meschede), * Keuper (Münster), jetzt im 1. Bataillon des Fußart.-Regt. Nr. 22, * Heidareh, * Leifing (Münster): zum Leutnant der Landwehr 1. Aufgebots des Kraftwagen-Trains: * Simon, Georg, Feldwebel (Münster).

= **Aus der Theaterkanzlei.** Der heutigen Aufführung von Goethes „Torquato Tasso" durch das Bremer Stadttheater folgt am Sonntag ein zweites Gastspiel des Hoftheaters Hannover, das Max Halbes packendes Schauspiel „Der Strom" bringen wird. Die Sonntagsvorstellung beginnt bereits um 6½ Uhr.

+

Weitere Beschränkung im Personenverkehr.

Die starke Beanspruchung der Eisenbahnverwaltung durch den Güterverkehr macht es notwendig, zu dessen glatter Durchführung noch einige weitere Einschränkungen im Personenverkehre vorzunehmen.

Es fallen deshalb vorläufig für die Zeit vom 4. bis 19. Februar ds. Js. (einschließlich) folgende Züge aus:

D 93 Köln ab 10,02, Münster ab 1,05 mittags, Osnabrück 1,57, Bremen ab 3,54, Altona an 6,06.

D 99 Köln ab 4,58, Münster ab 8,24 abends, Osnabrück ab 9,16, Bremen ab 11,18, Altona an 1,30.

D 94 Altona ab 2,15, Bremen ab 4,28, Osnabrück ab 6,32, Münster ab 7,31 abends, Köln an 10,41.

D 98 Altona ab 6,48, Bremen ab 9,14 Osnabrück ab 11,20, Münster ab 12,12 mittags, Köln an 3,18.

Wegen des Ausfalles des D 12 Berlin—Köln fährt

D 172 Minden—Bentheim vom gleichen Tage ab wie folgt: Minden ab 1,50, Löhne an 2,14, ab 2,28, Bünde 2,42, Melle ab 3,02, Osnabrück an 3,23, ab 3,25, Ab Bühren ab 3,55, Rheine ab 4,17, Schüttorf ab 4,36, Bentheim an 4,48.

Personenzug Löhne—Rheine fährt aus dem gleichen Anlasse auf der Strecke Löhne—Osnabrück 10 Minuten früher, also ab Löhne ab 1,55, Osnabrück an 3,12, ab 3,28 weiter wie bisher.

+

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Durch polizeiliche Nachprüfung ist festgestellt worden, daß bei der Beantragung von Kohlen- und Koksbezugsscheinen

der deutschsprachigen Presse e.V.

seitens der Antragsteller mehrfach unrichtige Angabe über ihre Kohlenvorräte gemacht worden sind. Bezugsberechtigt sind, wie bereits bekannt gemacht, nur solche Haushaltungen, die höchstens ½ Scheffel Kohlen vorrätig haben. Die Bürgerschaft wird im eigensten Interesse dringend ersucht, bei Beantragung von Bezugsscheinen die Vorräte richtig anzugeben, da den Haushaltungen künftig die Kohlenvorräte zwangsweise weggenommen werden, falls die polizeiliche Nachprüfung die Unrichtigkeit der gemachten Angaben ergeben sollte.

Aus den Provinzen.

= **Billerbeck**, 1. Febr. (Eisenbahnverkehr.) Der Güterzug 8459 wird vom 5. Febr. ab auf der Strecke Billerbeck—Mecklenbeck zur Beförderung von Personen in der 3. und 4. Wagenklasse freigegeben. Der Zug fährt nur Werktags: Billerbeck ab 3.10, Havixbeck ab 4.02, Tilbeck ab 4.11, Roxel ab 4.32 und ist 4.44 Uhr in Mecklenbeck. Die Weiterfahrt nach Münster kann durch den Personenzug 7,05 erfolgen: Mecklenbeck ab 5.54, Münster an 6.02 Uhr nachmittags.

○ **Horst-Emscher**, 1. Febr. (Drei Bergleute tödlich verunglückt.) Auf der Zeche „Nordstern 3/4" geriet der Hauer Dolac unter herabfallende Gesteinsmassen, er war sofort tot. — Der Bergmann Adoll erlitt im gleichen Betriebe einen tödlichen Unfall. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder. — Der Hauer Michael Mrotzek fiel auf der Zeche „Matthias Stinnes 3/4" in einen Stapel, er konnte nur als Leiche geborgen werden.

△ **Köln**, 31. Jan. (Die Überführung der Leiche des Dompropstes Dr. Beerlage). Apostolischer Protonotar und kaiserlicher Oberschulrat a. D., dessen verdienstvolle Tätigkeit durch eine Reihe hoher Ordensauszeichnungen von Papst und Kaiser und anderer Fürstlichkeiten, u. a. durch Verleihung des Roten Adlerordens 2. Kl. mit Brillanten und Stern, Eichenlaub und Krone, des Kronenordens 2. Kl. mit Stern, des Komtur-Hohenzollern-Hausordens mit Stern, des österr. Franz Joseph-Ordens mit Stern, des Ordens vom hl. Grabe mit Stern, des Badischen Zähringer Löwenordens erster Klasse mit Stern, des päpstlichen Kreuzes Pro ecclesia et pontifice 1. Klasse usw. anerkannt worden war, fand heute nachmittag 5 Uhr von der Dompropstei aus nach der Heimat des Verewigten, Salzbergen bei Osnabrück, statt. Das feierliche Pontifikal-Requiem im hohen Dome für den Dahingeschiedenen war vormittags vom Kardinal und Erzbischof F. von Hartmann gehalten worden, dem Regierungspräsident Dr. Steinmeister von Köln als Vertreter des Kaisers beiwohnte. Der Kaiser hatte einen prachtvollen Kranz mit weißer Seidenschleife und den Initialen W nebst Krone und Goldstickerei übersandt, der vom Regierungspräsidenten an der Tumba vor dem Hochaltar des Domes niedergelegt wurde. Nach dem Seelenamt, dem auch die Spitzen der sonstigen Behörden mit den beiden Weihbischöfen und dem gesamten Domkapitel nebst den Vertretern zahlreicher wissenschaftlicher, religiöser und Missions-Vereinigungen, nahm Kardinal von Hartmann die absolutio ad tumbam unter großer Assistenz vor. Vor der Überführung der Leiche wurde letztere vom Dompfarrer, Domkapitular Romunde eingesegnet. Außer dem Kranz des Kaisers waren ferner noch Kranzspenden vom Regierungspräsidenten Dr. Steinmeister, Oberbürgermeister Wallraf, österreichisch-ungarischer Generalkonsul Dr. Wippurn, von den Vorständen des Zentraldombauvereins, des Kölner Männergesangvereins, der Kölner Bürgergesellschaft, des Vereins für das Missionshaus Knechtsteden und vieler Freunde des Verewigten an der Bahre niedergelegt worden. An der Beisetzung, die am Lichtmeßtage in der Familiengruft zu Salaberaen stattfindet, nehmen als Vertreter des Kardinal-Erzbischofs und des Kölner Domkapitels die beiden Domherren Dr. Blank und Dr. Steffens teil.

Vermischtes.

△ * **Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.** Zum ersten Male ist jetzt anläßlich des Geburtstages des Kaisers an Arbeiter und Arbeiterinnen der Kriegswerkstätten in Berlin das neu gestiftete Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden. Die Urkunde über die Stiftung eines Verdienstkreuzes für Kriegshilfe datiert vom 5. Dezember 1916. Der Kaiser wollte damit, wie er in der Stiftungsurkunde hervorhebt, in dankbarer Anerkennung der seit mehr als zwei Jahren in treuer und opferfreudiger Hingebung daheim geleisteten Kriegsarbeit eine Auszeichnung schaffen. Was die äußere Beschaffenheit der Auszeichnung betrifft, so besteht sie aus einem aus Kriegsmetall hergestellten achtspitzigen Kreuz mit einem Mittelschilde, das auf der Vorderseite die Inschrift „Für Kriegshilfsdienst" und auf der Rückseite den kaiserlichen Namenszug mit der Krone trägt. Das Kreuz wird an einem weißen, sechsmal schwarzgestreiften Bande mit rotem Vorstoß getragen und hat in der Ordensreihe seinen Platz zwischen der Rettungsmedaille und den Orden dritter Klasse am satzungsmäßigem Bande. Nach der Stiftungsurkunde wird das Verdienstkreuz für Kriegshilfe ohne Unterschied des Ranges und Standes an Männer und Frauen verliehen, die sich im vaterländischen Hilfsdienst besonders ausgezeichnet haben. Ausgeschlossen von der Verleihung bleiben Personen, die sich um die Krankenpflege im Dienste des Roten Kreuzes und der ihm verwandten Aufgaben verdient gemacht haben; für sie bleibt die Auszeichnung der Roten Kreuz-Medaille vorbehalten. Auch an Angehörige der verbündeten Mächte kann das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen werden, ebenso ist seine Verleihung unabhängig von derjenigen des Eisernen Kreuzes oder anderer Kriegsauszeichnungen. Beim Tode des Inhabers verbleibt das Verdienstkreuz für Kriegshilfe zur Erinnerung im Besitze der Angehörigen. Die ersten Verdienstkreuze sind bekanntlich vom Kaiser vor kurzem dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg verliehen worden, ebenso hat Kaiser Wilhelm die Auszeichnung persönlich angelegt. Die ersten mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichneten Arbeiter und Arbeiterinnen gehören Großberliner Betrieben verschiedenen Umfanges an. Die Inhaber bezw. Leiter der Firmen waren seinerzeit vom Kriegsamt ersucht worden, je einen verdienten Arbeiter und eine Arbeiterin für die Auszeichnung vorzuschlagen. Die Verleihung vollzog sich in feierlicher Form, indem Generalleutnant Groener, der Chef des Kriegsamtes, den für die Ehrung in Aussicht genommenen Arbeitern und Arbeiterinnen das Ehrenzeichen selbst überreichte. Unter den Ausgezeichneten befanden sich unter anderem eine 64jährige Frau und ein 70jähriger Mann. Exzellenz Groener wies in seiner Ansprache auf die hohe Bedeutung der Auszeichnung und auf die hohe Aufgabe hin, die dem rastlos arbeitenden Heimatheere in diesem Kriege beschieden sei.

Bücherschau.

Die katholischen Missionen. Illustrierte Monatsschrift. Jährlich 12 Nummern für 5 Mk. Herdersche Verlagshandlung, Freiburg i. Br.

Das Februar-Heft (Nr. 5) enthält an Aufsätzen: Die Carta Marina Martin Waldseemüllers vom Jahre 1516. — Die französischen Missionäre und der europäische Krieg. — Die Entwicklung der katholischen Kirche in Britisch-Südafrika. — Taufe einer indischen Prinzessin. — Eine Missionsreise nach Hochperu vor 200 Jahren. Außerdem bringt das Heft, das wieder eine Reihe von interessanten Bildern enthält, Nachrichten aus den verschiedenen Missionsgebieten, kleine Missionschronik und Statistisches, sowie Mitteilungen über das Missionswesen in der Heimat.

Gladbecker Blätter für Orts- und Heimatkunde. Monatsbeilage der „Gladbecker Zeitung". Herausgeber Dr. Ludwig Bette. Verlag A. Theben, Gladbeck. Preis für Nichtmitglieder 2,50 Mk. (Fünfter Jahrgang. 1916.)

Wo die Industrie im Gewalttempo über Geschick und Geschichte der Heimat zur Tagesordnung übergeht, da entfalten die Gladbecker Blätter in Form von monatlichen Zeitungsbeilagen ihre fruchtbare Arbeit, in der breiten Masse durch gute Aufsätze Interesse für die Heimat, ihre Pflege und ihren Schutz zu wecken. Wertvolle Pionier-Kleinarbeit, die für unsere Sache unendlich mehr leisten kann und leistet, als es die größte und vornehmste Heimatschutzzeitschrift schon allein aus finanziellen Gründen vermag. Gern und nachdrücklich weisen wir darum auf die gut geleitete Zeitschrift hin, die einheimischen Mitgliedern als Band zum Jahresbeitrage von 1 Mk., auswärtigen Mitgliedern in Monatsnummern und Band für 2 Mk. portofrei geliefert wird. Außer direkt Gladbeck berührenden Aufsätzen bietet der Band auch allgemein interessierende zum Teil wertvolle Beiträge.

✤

Von Hermann Stegemann, dem bekannten militärischen (H. St.-) Mitarbeiter des „Berner Bund", wird in einigen Wochen im Verlag der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart der erste Band einer auf 3—4 Bände angelegten großen Geschichte des Krieges erscheinen. Der erste Band wird außer der Vorgeschichte des Krieges die Kampfhandlungen bis Spätherbst 1914, also bis zum Beginn des Stellungskrieges, auf Grund umfangreichen Akten- und Quellenmaterials schildern.

Sport.

✤ **Der Deckhengst Galtee More tödlich verunglückt.** Der beim Ausladen aus dem Eisenbahnwagen auf dem Bahnhof Hoppegarten verunglückte Deckhengst Galtee More hat, wie die Untersuchung ergab, einen Bruch des Oberschenkels erlitten. Da eine Heilung ausgeschlossen erschien, wurde der wertvolle Hengst getötet. Galtee More wurde im Jahre 1904 von Oberland stallmeister Graf Lehndorff in Rußland vom Petersburger Jockey-Klub angekauft, der den Kendal-Sohn in England für 400 000 Mark erstanden hatte. Obgleich der Hengst in Deutschland von Anfang an durch Zuführung guter Stuten die besten Chancen erhielt, hat er während seiner Gestütkarriere nicht die hohen Erwartungen erfüllt, die man in ihn gesetzt hatte. Sein bestes Produkt war Fervor. Nächst diesem sind Inamor, Orchidee II, Eccolo, Blumenmädchen, Faltenfee, Haarlocke, Golf, Semmerina, Lombardei, Rohrsperling, Askania, Tiptop und Differenz zu nennen.

Handel und Industrie.

Berlin, 1. Febr. (WTB.) Der Aufsichtsrat der Dürkoppwerke A.-G. beschloß, eine Dividende von 25 Prozent vorzuschlagen. Der Reservefonds soll durch Zuweisung von 150 000 Mark auf insgesamt 5 Millionen abgerundet werden. Ferner wird vorgeschlagen, der Nationalstiftung 50 000 Mk., dem Unterstützungs- und Pensionsfonds für Beamte und Arbeiter weitere 100 000 Mark zu überweisen. Für Neuanschaffungen sind 350 000 Mark zurückzustellen, für Kriegssteuer sind 1 100 000 Mark zurückgestellt worden. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 76 351 Mk.

Hauptredakteur **Rudolf Strietholt**. — Es verantwortet: den redaktionellen Teil **Paul Koene**, die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Bekanntmachung.

Die starke Beanspruchung der Eisenbahnverwaltung durch den Güterverkehr macht es notwendig, zu dessen glatter Durchführung noch einige **weitere Einschränkungen im Personenverkehr** vorzunehmen.

Es fallen deshalb vorläufig für die Zeit vom 4. bis 19. Februar ds. Js. (einschließlich) folgende Züge aus:

D 93 Cöln ab 10^{02}, Münster ab 1^{05}, Osnabrück ab 1^{57}, Bremen ab 3^{54}, Altona an 6^{26}

D 99 Cöln ab 4^{58}, Münster ab 8^{21}, Osnabrück ab 9^{16}, Bremen ab 11^{18}, Altona an 1^{39}.

D 94 Altona ab 2^{15}, Bremen ab 4^{28}, Osnabrück ab 6^{32}, Münster ab 7^{21}, Cöln an 10^{41}

D 98 Altona ab 6^{48}, Bremen ab 9^{14}, Osnabrück ab 11^{20}, Münster ab 12^{12}, Cöln an 3^{18}.

Wegen des Ausfalles des D 12 Berlin—Cöln fährt D 172 Minden—Bentheim vom gleichen Tage ab wie folgt: Minden ab 1^{50}, Löhne an 2^{14}, ab 2^{28}, Bünde ab 2^{42}, Melle ab 3^{02}, Osnabrück an 3^{28}, ab 3^{35}, Ibbenbüren ab 3^{55}, Rheine ab 4^{17}, Schüttorf ab 4^{36}, Bentheim an 4^{43}.

Personenzug 528 Löhne—Rheine fährt aus dem gleichen Anlasse auf der Strecke Löhne—Osnabrück 10 Minuten früher, also Löhne ab 1^{55}, Osnabrück an 3^{12}, ab 3^{28}, weiter wie bisher.

Münster (Westfalen), den 1. Februar 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.

Am 31. Januar 1917 sind drei Bekanntmachungen erschienen:

1. Nr. I c R 3200 (W. IV. 100/1. 17. KRA.) betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von rohen **Seiden und Seidenabfällen** aller Art,
2. Nr. I c R 3300 (W. IV. 150/1. 17. KRA.) betreffend Höchstpreise für **rohe Seiden und Seidenabfälle** aller Art,
3. Nr. I c R 3400 (M. 3500/12. 16. KRA.) betreff. **Höchstpreise für Zink.**

Die Bekanntmachungen sind durch Anschlag veröffentlicht und können auch bei den Polizeiverwaltungen eingesehen werden.

Stellvertr. Generalkommando VII. Armeekorps.

Am 1. Februar 1917 ist unter Nr. I c R 3500 (W. III. 4000/12. 16. KRA.) eine Bekanntmachung erschienen betreffend **„Beschlagnahme von Natron- (Sulfat-) Zellstoff, Spinnpapier und Papiergarn".** Die Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht und kann bei den Polizeiverwaltungen eingesehen werden.

Stellvertr. Generalkommando VII. Armeekorps.

Buchen, Eschen, Eichen,
geschnitten sowie Rundstämme, als
kauft jedes Quantum
F. Stille,
Maschinen- u. Fahrzeug-Fabrik,
Münster i. W.

Wer erteilt
dramatisch. Unterricht?
Offerten mit Honorarang. u. D E 458 an die Gesch. ds. Bl.

Nachhilfestd. ges. für Untertertianer in Griech. u. Math. (Stud. od. Lehr.) Off. m. gen. Ang. u. J K 463 an die Gesch.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, eventl. mit Küchenbenutzung zu vermieten. Wareldorferstraße 17a, links vor der Unterführung im Garten.

Möbl. Zim. m. gut. Pens. zu verm. Hermannstr. 34 a.

Frdl. möbl. Part.-Zimm. zu vermieten. Gallitzinstraße 56.

1 bis 2 möbl. Zimmer zu verm. **Coerdestr. 42, hochp.**

Möbliertes Zimmer mit Dauerbrenner und elektr. Licht sofort an eine Dame zu vermieten. Langenstraße 6, I.

Zum 1. April freundliche **5 Zimmer-Wohnung** nebst Zubehör zu vermieten. Jüdefelderstr. 51, 1. Etage. Näh. Jüdefelderstr. 37—38.

Schönes heizb. **Zim.** m. elektr. Licht zu verm. Hamburgerstr. 9.

Herrschaftl. 1. Etage, besteh. aus 5 Zim., 1 Wintergarten, 2 Loggien, Badezim., 2 Mans., elektr. Licht, reichl. Zubeh., zum 1. 4. 17 zu verm. Preis 1200 Mk. Besichtigung 11—2 Uhr täglich. **Staufenstraße 49,** I.

Eine schöne Oberwohnung in herrsch. Hause, besteh. aus 2 Zim., Küche u. Zubehör, z. 1. April zu vermieten. **Näh. Abschnittsstraße 51.**

In ruhigem Hause ist eine **Kriegswohnung,** best. aus 3 Z. (mit 3 Betten) m. Kochgelegenheit und Benutzung der Küche zu sofort oder später zu verm. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Herrsch. Etage, 6 Zimm., Küche, Diele, kompl. Bad, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas und 2 Mansarden, zum 1. April zu vermieten. Preis 1200 Mark. Näh. Magdalenenstr. 5, pt.

Zum 1. 4. 17 **großer Laden** mit Wohn., Stallg. u. Keller u. groß. Lagerhaus zu v. Näheres **Sickmann,** Heisstraße Nr. 26.

Ladenlokal mit groß. Lagerraum, Stallung, evtl. auch mit Wohnung zu vermieten Jüdefelderstr. 51. Näh. Jüdefelderstr. 37—38.

Für Fabrikationszwecke suchen wir in der Gegend Neutor **1 großen heizbaren Raum** oder auch **2 oder 3 in einander gehende kleine Räume** für sofort zu mieten. **Engelhard & Co.,** Großsattlerei, Münster i. W., Wilhelmstr. 52.

Gesuchte Wohnungen

Möbl. Zimmer mit Kaffee ohne Brot sofort oder später v. Untffz. gesucht. Stadtmitte od. Nähe Neutor. Off. mit Preis u. H F 462 an die Gesch.

Junge Dame sucht p. 1. 3. **best. möbl. Zimmer, evtl. mit Pension,** Nähe Hauptbahnhof. Offerten mit Preisangabe unt. W 3 471 an die Geschäftsst.

Frl. sucht für sofort sauber **möbl. Zimmer mit Morgenk. und Mittagstisch.** Offert. unt. S T 469 an die Geschäftsst.

Gesucht eine Wohnung von 5 Zimm. und Küche (Nähe Bahnh.) für sof. od. Off. o. U 449 bef. **Aug Nolet,** A.-G., Markt 37.

4-Zimmerwohng. mit Küche und Zubehör zum März oder April in best. Hause gesucht. Angeb. m. Pr. u. A B 454 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Kriegerfrau sucht anständige **Schlafstelle** oder einfach **möbliertes Zimmer,** ganz in der Nähe vom Neutor. Offerten sind zu richten unter **P R 467** an die Geschäftsstelle.

Etage von 5—6 Räumen, mögl. mit Zentralheizung u. elektr. Licht, zu Bureauzwecken bald od. zum 1. April gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **B B 474** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Frdl. **Mansardenzimmer** in gutem Hause auf 1 Leiplatz geg. kl. Hilfeleistung an sauberes, braves **Mädchen oder Wwe.** abzugeben. Näheres Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Älteres kath. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit zum 1. 4. 17 gesucht. Dauernde Stellg. **Frau Döbbin,** Wall 8.

Kath. Kinderfräulein zu 5 Kindern von 1½ bis 8 Jahren zum 1. März gesucht. Selb. muß Liebe zu Kindern h. u. im Nähen bewandert sein. Nur solche, die ähnliche Stellg. in bürgerl. Haushalt bekleidet haben und auf dauernde Stellg. reflekt., wollen sich melden. **Frau Clemens Aldring, Bertlich, Post Buer-Hassel.**

Zum sofort. Eintr. e. tücht. **Mädchen gesucht.** Lohn 25 Mk. mon. **Bäckerei Lampe,** Frauenstraße 11.

Suche zum 15. Februar oder später nicht zu junges kath. **Zweitmädchen** Lauf, Lüdgeriplatz 6, I. Et.

Flickerin gesucht. **Nebbert,** Harsewinkelgasse 1.

Jüngere, aber eingearbeitete **Kontoristin** gesucht. Schriftl. Angebote an **Nordstern Generalagent. Münster,** Zumsandeplatz Nr. 20.

General Klipfel sucht z. 1. März **eine perfekte Köchin** und ein **gewandtes Hausmädch.** Mitteilungen und Vorstellungen an **Frl. Mertens,** Münster, Heerdestraße Nr. 19.

Dienstmädchen, welches auch kochen kann, für alle Hausarbeit und älteres erfahrenes **Mädchen (od. Kinderfräulein)** zu 3 Kindern für sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. an **Frau F. Richter Lünen,** Langestraße 62.

Braves kathol. Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren zu 2 Kindern morgens von 10 b. ½1 Uhr gesucht. Zu erfragen b. **Julius Rohr,** Schreibwarenhandlung, Mauritzsteinpfad 27.

Erfahrenes, sauberes **Putzmädchen gesucht** für 2 Morgen auf einige Std. **Frau W. Finke,** Hammerstraße 63, I. Etage.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. od. später gesucht. **Frau Ludwigs,** Rosenstraße Nr. 12, part.

Suche zum 1. April **braves,** zuverlässiges, kath. **»» Mädchen ««** für Küche und Hausarbeit. **Frau Direktor Tillmann,** Kronprinzenstraße 13, I. Etg.

Ein älteres **kath. Mädchen,** das in Haus- und Gartenarb. erfahren ist, und mit Vieh umgehen kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht. **Frau Wirt Wilh. Blume, Recklinghausen-Süd,** Bochumer Straße.

Krankheitshalber unabhäng. **junge Frau od. Mädch.** gesucht. Reichsbankdirektor **Dithorn,** Domplatz 36, I.

Suche zum 1. März ein **junges Mädchen** aus guter kath. Familie; vom Lande bevorzugt. **Frau Bernhard Kunst, Coesfeld,** Dülmenerstraße 5.

Zum 1. März ein in Küche und Haushalt erfahrenes **Mädchen gesucht.** Frau Max Freund, Staufenstr. 8.

Saubere Putzfrau für sofort gesucht. **Bahnhofen u. Schaffstein,** Clemensstr. 30.

Ein Fräulein mit sehr guter Handschrift ges. **J. M. Feibes,** Salzstr. 3/4.

Gesucht zum 1. April von kl. Familie ein tüchtiges, in allen Zweigen des Haushalts (auch etwas im Nähen) erfahrenes **»» Mädchen, ««** am liebst. aus der Nähe Münsters. **Frau Geheimrat Hellinghaus, Münster,** Rudolfstr. 10.

Suche z. 1. 4. ein tüchtiges, in allen häuslichen Arbeiten **erfahrenes Mädchen** für Küche und Hausarbeit. **Frau B. Lühn,** Weseler Straße Nr. 48.

Zum 1. März oder April ein **kath. properes Mädchen** für Küche, Haus und Gartenarbeit gesucht. Selbiges muß auch melken können. **Frau Th. Berning,** Münster i. W., Ippenberg 335.

Per 1. März **zwei angehende Verkäuferinnen gesucht.** **J. Lapp & Co.**

Eine tüchtige **Packerin gesucht** zum Kontrollieren und Verpacken der Waren. **F. M. Feibes,** Salzstr. 3/4.

Bei hohem Lohn per sofort für täglich von 3—11 und von 3—5 Uhr **Mädch. od. Frau ges.** für leichte Hausarbeit. Sich persönlich zu melden unter Vorlegung v. Zeugn. u. Pap. b. **Lamberge,** Bahnhofstr. 2, 3.

Wir suchen für unsere Detailabteilung zwei Lehrmädchen mit guter Schulbildung und aus achtbarer Familie. Eintritt sofort oder Anfang April. **Bernh. Kluxen G. m. b. H., Münster i. W.**

Intelligenter Junge aus guter Familie, welch. Lust hat, die Photographie zu erl., kann Ostern angestellt werd. **Atelier Albert Lange,** Prinzipalmarkt 26.

Für eine feine Damenschneiderei wird zu sofort oder später eine **tüchtige Gehilfin** gesucht **Rudolf Brüggemann, Beckum i. W.,** Kirchplatz 9.

Ausstattungs-Lustre kaufe man direkt in der Fabrik **F. Mertens** Münster.

Extrahosen, feldgrau und schwarz, als Gelegenheitskauf, a* **Carl Rütter senior** Krummertimpen 17—19.

Beratungsstelle für Alkoholkranke. **Sprechstunden:** Antoniusstr. 5 b, Dienstags und Donnerstags von 9—12 Uhr. a*

Gastwirtschaft in Soest, günstige Lage, mit guter Einricht. sofort an kautionsfähigen Wirt z. verpacht. Meldung bei **Franke in Soest,** Walburgertor Nr. 1.

Offene Stellen

1 jg. Mädchen f. 3/4 Tg. ges. **Henrichsen,** Augustastr. 21 pt.

Bäckergehülfen gesucht, 1 flt. selbständ. erster und 1 zweiter. Hoher Lohn, gute Behandlung. **W. Richard, Hamm** i. W., Südenwall 7.

Suche für sofort einen nüchternen, zuverlässigen **Müllerfuhrknecht** (nicht unt. 16 Jahren). Nehme auch Kriegsbeschädigte an. **Dampfmühle Clemens Schulte-Sasse,** Herten i. W.

Tüchtiger Vertreter für Zigarren gesucht. **Linneborn,** Wolbeckerstr. 2, 2. Et.

Lehrling für mein Polster- u. Dekorationsgeschäft gesucht. **Clem. Wilhelm,** Bremerstr. 34.

Heizer für Besorgung der Heizung ges. **Hohenzollernhof,** Prinzipalmarkt Nr. 5, 1. Etg.

Gesuchte Stellen

Suche Stellung sofort oder später als **Stütze oder Wirtschafterin** in Hotel oder bess. Wirtschaftsbetrieb. Gute Zeugnisse vorhanden. **Greie Ruhrländer,** Recklinghausen i. W., Restaurant zum Reichsadler.

Älteres, in der Kinderpflege erfahr. **Mädchen sucht Stelle** z. 1. April bei 1—2 Kind. Gute Zeugn. vorh. Zu erfr. **Liebfrauenstift,** Wegesende 4.

Junger Drogist mit gutem Zeugnis sucht Stell. sofort. Offerten erbeten unter 3 B 3006 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Viehwärter sucht Stelle z. 1. 3. 1917, am liebsten in der Nähe v. Hamm, bei 16—17 Kühen. Gute Behandlung und Kost voraus. Off. a. **P. Gerk, Cosfeld** i. W., Süringstraße Nr. 39.

Junger Bäckergehülfe sucht sofort Stellung. **Ebbing,** Gallitzinstr. Nr. 32.

Frühjahrsbekleidung für Frauen und Mädchen

JACKEN-KLEIDER

Große Auswahl schwarz, blau und viele Farben, in allen Größen, auch extra starke Damen.

Sorgfältige Verarbeitung aus guten Stoffen, hauptsächlich gediegene reinwollene Qualitäten.

28.00 31.50 38.50 47.00 55.00 62.00 69.00 78.00 90.00 bis 145.00

WETTER-MÄNTEL

Vorzüglich imprägnierte Mäntel und Mantelkleider in Seide und anderen Stoffarten, stahl, lila, grün, flieder, tabak, grau, mode, weinrot, schwarz, resed, braun, sport blau

31.50 42.50 52.00 62.00 67.00 usw. usw.

PLÜSCH-MÄNTEL

Vornehme, preiswerte Neuheiten Damenmäntel und Jacken aus Seiden-Plüsch, glatt u. gepreßt, Wollplüsch, Mohär, Seiden-Samt und Rippen-Samt in jeder Damengröße und Länge

SCHWARZE-MÄNTEL

Lange, halblange und kurze Formen. Wie in Friedenszeit vielhundertfache Sortimente aus echten, edlen, reinwollenen Stoffen, Tuch, Foulé, Rips, Kammgarn, Seide, Halbseide von vorzüglicher Beschaffenheit, vom Einfachsten bis Vornehmsten, mäßige Preise.

Alfred Hochstetter

Fernsprecher 1332. **Münster i. W.** Salzstrasse 39—41.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Lichtspielhaus
Salzstraße 25.

Letzter Tag!

Henny Porten

die gefeierte unübertreffliche deutsche Film-Diva in dem ergreifenden dramat. Lebensbild

Der Ruf der Liebe.

Großer 4-Akter von **Friz Delius.**

Mit diesem wundervollen Werke entzückt Henny Porten, der Liebling des Publikums, durch ihr unvergleichlich vollendetes Spiel.

Das 2. Leben.
Die Tragödie einer Einsamen 3-Akter von Georg Jacoby.

„Mein Name ist Spieseke."
Filmschauspiel in 3 Akt., dargestellt von H. Flink, E. Matray u. a.

Neue Kriegsberichte und das übrige Prachtprogramm.

Tonbild-Theater
Ludgeristraße 28a.

Zum letzten Male!

Der neueste und spannendste Film der Richard Oswald-Serie 1916/17

Der chinesische Götze

Kriminalroman in 4 großen Akten von
Richard Oswald.
In der Hauptrolle des Detektivs Ralph Robin
Reinhold Schünzel
vom Berliner Komödienhaus.

Das Verschwinden der Gräfin Benita
Schauspiel aus der dänischen Gesellschaft in 3 Akten.

Erika Glässner in dem 2 Akter **Ein teurer Traum.**

- - Kriegswochenschau - -
und das große Programm.

Musikalien
hat in größter Auswahl die
M. Kneer'sche
Musikalienhandlg.
Größtes Lager der Provinz. Tel. 785. Gegr. 1834. a*
Prinzipalmarkt 12.
Klavierstimmungen und **Reparaturen** auch nach **auswärts** werden **gut** ausgeführt.

Echte Perser Teppiche
in grosser Ausw., bis 6 Mtr. lg. **hervorragend schön,** darunter ff. Stücke versch. Art, **besonders preiswert.**
Perser Teppich-Gesellschaft
S. Wasserzug & Co.
Düsseldorf, Königsallee 80.
Kl. Auswahl auch nach auswärts

Marder, Iltisse, weiße Wiesel, Füchse etc. kauft ständig a*
Barellas
Modehaus,
— Salzstraße 24. —

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder äußerst billig. a*
C. Rütter sen.,
Krummer Timpen 17—19.

Backe selbst



in Tritschlers
Hausbackofen
oder
Kochbackherd
Alle Größen



und verwende zum Räuchern, Lüften und Aufbewahren Tritschlers
Fleischräucherapparat



denn es sind die besten; auch zum Dörren von Obst und Gemüse sehr praktisch. Ueberall ohne weit. aufstellbar und sof. gebrauchsfertig — Handhab. kinderl. 100000fach bewährt. Verlangen Sie sofort ausführliche Preisliste von der ersten Spezialfabrik
H. Tritschler, Ofenfabrik in **Nordwalde** (Westfalen).
Besichtigung meines reichhalt. Lagers jederzeit (auch Sonntags) erwünscht; Fabrik direkt am Bahnhof. l*

Lieferung prompt!

Strohhüte
zum Umformen und Färben wolle man jetzt schon einsenden.
G. Hautkappe, Klosterstr., Passage.

Herren-Briefpapier, Bedarfs- und Luxus-Packungen m. Prägung
M. LÖWENSTEIN
Ludgeristr. 8.

Empfehle Wagenfett, Maschinenöl, Centrifugenöl, Motorenöl, Cylinderöl und Lederfett
in bekannter guter Qualität. f*
M. Steinmann, Burgsteinfurt.

Altdeutsche Bierhalle, Münchener Mathäserbräu
am Roggenmarkt 14. Inh. **Georg Jacobi**
Gute Verpflegung bei mässigen Preisen.
„Westfalenbräu-Pilsener" dem echten ebenbürtig.
„Mathäserbräu", Münchens beliebtestes Bier.
Gesellschaftsräume im 1 Stock.

Kriegsausrüstungen

Wollene und halbwollene Unterkleidung,
Jägers Woll-Unterkleidung
Zimmerli und Osiris Unterkleidung
Reitbeinkleider
Maßanfertigung von seidenen Hemden
Gestrickte Westen in Wolle und Seide
Wasserdichte Westen und Mäntel
Wollene Socken, Kniewärmer, Leibbinden
Kopfschützer, Brustschützer, Schals,
Pulswärmer und Handschuhe.

Theodor Cloer
Münster i. W. *Ludgeristrasse 9.*



Pelz-Neuheiten
in allen Fellarten.
Neueste Modeform.
Pelerine- und Zeppelinmuff.
Fuchs-Garnituren.
Barellas Modehaus
Salzstraße 24. Telephon 555
Umarbeitungen in eigener Werkstatt schnellstens.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Rentnerin

Frau Wwe. Drüen

Klara geb. **Gerdemann**

im Alter von 67 Jahren.

Münster, den 31. Januar 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 3. Februar 1917, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Hafenstr. 41 aus, das feierliche Seelenamt an demselben Tage morgens 9½ Uhr in der Ludgerikirche.

150 Kisten

133×74×65 aus 13 mm Tannenholz, **zu verkaufen.** Zu besichtigen im
Pelzlager Mittendorff.
Zugang durch den Hof der **Aschendorff**schen **Buchhandlung,** Hamburgerstraße.

Damen
werden schnell und gründlich
für den Bürodienst
in Maschinenschreiben, Stenographie, Korrespondenz, Buchführung, Rechnen, Rechtschreiben und Schönschreiben, techn. Zeichnen unterrichtet.
Nachweisbar **beste** Erfolge.
Eintritt täglich.
Tages- und Abend-Unterricht.
Schröders
Unterrichts-Institut
jetzt:
Altersteinweg 28 (Porzellan-Geschäft Kösters).

Wiederseh'n war seine und unsere Hoffnung.
Weint nicht, daß ich von euch geschieden,
Gönnt mir die stille Grabesruh,
Mich umfängt ein höherer Gottesfrieden,
Und das Grab deckt alle Schmerzen zu.

Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 11. Jan. mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Reservist

Heinrich Thüning

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Die Seele des lieben Verstorbenen empfehlen wir der christlichen Fürbitte, besonders dem Priester am Altare.

Münster-Geist, Borken i. W., Recklinghausen, den 1. Februar 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Das Seelenamt für den lieben Verstorbenen findet statt Dienstag, den 6. Februar, morgens 8½ Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Ach, es ist ja kaum zu fassen,
Daß du nie mehr kehrst zurück;
O, so jung mußt du dein Leben lassen,
Zerstört ist unser aller Glück.
Wer dich gekannt, und auch dein treues Herz,
Der drückt uns nur noch stumm die Hand
In diesem tiefen Schmerz.
Du gutes Herz, ruh still in Frieden,
Ewig beweint von deinen Lieben.
Ruhe sanft in Feindesland!

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt in den Kämpfen in ..... mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Bernard Philipp Gerbert
Ersatz-Reservist im Inf.-Regt. 256.

Wir bitten, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Brock-Westbevern, rumänischer Kriegsschauplatz, englische Gefangenschaft, im Januar 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Das Seelenamt findet in der Kapelle zu Brock-Westbevern Montag, den 5. Febr., um 7¾ Uhr statt. Station Brock-Ostbevern.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Wochen schmerzlicher Ungewißheit erhielten wir heute die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Stadtbauführer

Erich Schmiechen
Vize-Feldwebel der Pioniere, Komp. 283, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

den Heldentod für sein geliebtes Vaterland, im Alter von 25 Jahren an der ..... Front erlitten hat.
Voll Begeisterung zog der Held gleich zu Anfang des Krieges ins Feld. Einige Stunden vor seinem Tode wurde er noch zum Eisernen Kreuze 1. Klasse eingereicht.
Verwandten und Bekannten widmen wir diese Trauerkunde mit der Bitte, des teueren Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Z. Zt. **Hörstel,** den 30. Januar 1917.

Im Namen der tiefbetrübten Angehörigen:
Auguste Schmiechen geb. Isfort.

Zum feierlichen Seelenamt, das Dienstag, 6. Febr., morgens 7¾ Uhr in der Pfarrkirche zu Hörstel stattfindet, werden Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen.

Mein Kontor befindet sich jetzt im **neuen Hause**
Warendorferstraße Nr. 185

H. Gourcy,
Kohlen, Koks, Brikets etc.

Dr. Hohenkirch
Spezialarzt für Beinleiden
Bahnhofstr. 12
ist **Sonntag** den ganzen Tag anwesend. 4a

Ziehung 12., 13., 14., 15. Februar 1917.
Große Wohlfahrts-Geld-Lotterie
10167 Gew. ohne Abzug.
Hauptgew. Mk. **400000 75000 40000**
Lose à 3.30 (Porto u. Liste 35 Pf. extra) versendet auch unter Nachn.
Wilhelm J. Cornils
Hamburg 36, Gänsemarkt 35
Bitte sofort. Bestellung.



Heute f. Scharenzungen Pf. 60 Pfg.
Merlans Pfd. 1,— Mk.
Kabliau Pfd. 1,30 Mk.
große Schollen Pfd. 1,50 Mk.
ff. Rohebücklinge Pfd. 1,90 Mk.
Muschelfleisch,
trockenen Stockfisch.
Geestemünder Fischhandlung,
Hambrock, Bäckergasse 2, am Neuplatz. Fernruf 366.

Konservatorium
d. M. Sonntag, den 4. Febr. abends 7 Uhr, im **Zoolog. Garten.**
Der
Walzerkönig.
Operette in 4 Akt, v. Mannstädt, Musik v. G. Steffens.
Preise der Plätze: 1,50 Mk., 1 Mk., 70 Pfg. a2



Bienenz.-Verein Münster u. Umgegend.
Versamml. 4. Februar, im Vereinslokal Köhler Hafenstr.



„Ornis".
Freitag, 2. Febr. 17, bei Köhler;
Monatsversammlung
mit Verlosung.
Beginn **pünktlich 8 Uhr.**
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama.



Aegidiistraße 5. (Filiale aus Berlin.) cz
Vom 28. Januar bis 4. Febr.
Die Schweiz.
Geöffnet v. 2 Uhr nachm. bis **8 Uhr** abends. Eintritt 20 Pfg. Kinder 10 Pfg. Abonnement.

Stadttheater.
Freitag, d. 2. Februar 1917, abends 7¼ Uhr:
Torquato Tasso.
Sonntag, d. 4. Februar 1917: Gastspiel von Mitgliedern des **Kgl. Hoftheaters Hannover.**
Der Strom
Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe.
Anfang 6½, Ende 9 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr an der Theaterkasse.
Schluß für **schriftliche** — an die Theaterkasse Neubrückenstr. Nr. 65 zu richtende — Vorbestellungen zu Strom 2. Febr. abends 6 Uhr; diese Karten müssen am 3. Febr. von 10—1 Uhr abgeholt werden.

Das
Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Wwe.
Georg Poppenborg
findet statt Montag, den 5. Februar, morgens 10 Minuten vor 8 Uhr, in der Herz-Jesu-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Gottesdienstordnung der Synagogengemeinde.
Freitag abend 5 Uhr
Samstag morgen 9 Uhr.

An- und Verkäufe

Guterh. Plüschmantel (Gr. 44) zu kaufen gesucht. Off. **L M 465** an die Gesch. d. Bl.

Bücherschrank zu kaufen gesucht. Off. unt. **K L 464** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Armeerevolver, Inf.-Degen, 1 Paar Gamaschen z. kauf. ges. Brandt, Siverdesstr. 12, II.

Guterh. Herd zu verkaufen u. 1 Ofen zu kaufen gesucht. Warendorferstr. 17a, links v. d. Unterführung im Garten.

Schrank, Tisch, Teppich zu kaufen gesucht. Off. unter **A A 473** an die Geschäftsst.

Saub., guterhalt. Luftkissen zu kaufen gesucht. Off. unter **B A 472** an die Geschäftsst.

Gut erhalt. Wintermantel für mittelstarke Figur zu kaufen gesucht. Offerten u. **M O 466** an die Geschäftsstelle.

Für Tischlerwerkstatt ein **Wärmeofen** zu leihen oder zu kaufen gesucht.
B. Rinklake, Rothenburg.

Gutj. Albino-Frettchen weibl., zu kaufen gesucht. Mertens, Gallitzinstr. 60 pt.

Silb. Damenhandtasche u. **Brillantring** sofort umständehalber ganz billig zu verkauf. Off. **L O 445 Rudolf Mosse, Leipzig.**

Tierschrank in Mahagoni, bess. Teppich, 3×4 Met., **zwei gepolst. Goldstühl.** bill. zu verkaufen Adlerstraße 5, part.

Guterhaltene Knabenschuhe, Größe 38, zu verkaufen. Südstraße Nr. 126.

1 grauer Inf.-Anzug, mittl. Fig., u. **1 Paar kräft. neuvorgeschuhte Kav.-Stiefel,** Fußgr. 42, billig zu verkauf. **Klaas,** Hornstraße 2a, 2 Treppen.

Hübscher Ofen, Dauerbrenn., preiswert zu verkaufen. Agidiistraße Nr. 18, I. Etg.

Ein Paar gut erhalt. Jagdschnürschuhe, Größe 45 b. 46, **sow. ein Paar Zugstiefeleten, Größe 43—44,** Friedensware, gut erhalten, zu verk. Neuplatzstraße Nr. 12.

Überzieher, guterhalten, kleine Figur, bill. zu verkaufen. Hamburgerstraße 35, II. Et.

1 Posten
Damen- u. Kinderhüte
spottbillig zu verkaufen. Hammerstraße 6, im Laden.

Gebrauchter 4sitziger
Pferdeschlitten
mit Polstern und Kutscherbock vorn und hinten zu verkaufen. Preis 140 Mark. Angebote u. **T T 3004 an die Geschäftsstelle.**

Pferdehaare
kauft zu höchsten Preisen *
Ernst Theopold
Bürstenfabrik.

Pelze!
Von alten Pelzen werden moderne Kragen und Muffe billig angefertigt.
Südstraße Nr. 4, part.

Beschäd. Schultornister usw. werden repariert Lingenerstraße Nr. 9, oben.

Wer leiht 200 Mk. gegen Sicherheit u. hohe Zins. Rückzahlung nach 3 Mon. Off. erb. u. **E F 459** an die Gesch.

An- und Verkäufe

Schwerer Kettenzug, 5 Flaschenköpfe nebst Hanftauen und Winde zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Paar Herrenschuhe, Nr. 42, zu verk. Gallitzinstr. 47, I. Et.

Guterh. Füllofen bill. zu vk. Zumsandestraße 33, II.

Gebr., aber guterhaltenes
»» Fahrrad ««
mit od. ohne Gummi zu kauf. gesucht. Off. mit Marke und Preisangabe unter **T W 470** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltener Skunksmuff zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. **R S 468** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebraucht. eichenes Büfett (Renaissance) zu verkaufen. Wo, zu erfragen bei **B. Rinklake,** Rothenburg 14.

Tragende
Warmblut-Stute,
leichteren Schlages, Mai abfohl., 9jährig, gibt ab. a2
Alois Wegener, Possum.

Zwei Schweine
preiswert zu verkaufen.
Casee Wagner.

Schwein
z. Weiterfüttern zu verk.
Poppenborg, Gelmer.

Ein Pferd
für leichte landwirtschaftliche Arbeiten bis zum 1. Mai zu verleihen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge hochtrag. Kuh
und 1 zur Zucht geeignet. Bullenkalb zu verkaufen.
Rieselmeister Ognibeni, Städt. Rieselfelder bei Kinderhaus.

Wichtig!
„Halensia"
Vieh-Versicherungs-Gesellsch. a.-G. in Halle Saale,
empfiehlt sich zum Abschluß von Deckengst-, Zuchtstuten- und Fohlenversicherung, Weide-, Transport-, Ausstellungs- u. Operationsversicherung zu festen Prämien ohne jede Nachschußzahlung.
Ferner **Viehlebensversicherungen** sämtlicher Viehbestände zu kulant. Bedingungen und mäßigen Prämien. Wegen Off. wende man sich an
Die Subdirektion:
Hans Walther,
Cöln a. Rh., Zülpicherplatz 7.
Fernspr. A 8496.

Schnellste Anfertigung von
Hohlsaum
für Kleider u. Wäsche seidenen Languetten.
Richard Sander,
Kostüm-Stickerei,
Clemensstr. 9. *a

Gelegenheitskauf
getr. **Ulster, Überzieher, Loden Joppen, einzelne Hosen und Anzüge** hat billig abzugeben. a*
Sperling, Jüdefelderstr. 42

Hemden-Klinik
Oberhemdenreparaturen zu alten bekannt billigen Preisen. a*
Joh. Heinr. Jansen.

Ausgekämmte Haare
kauft **Speitkamp,** Frauenstr. 15.

Verloren u. Gefunden

Dunkler Schweif von Pelz verloren. Bitte abzugeben. Näheres in d. Geschäftsstelle.

Uhr verlor. Weselerstr. Geg. Bel. abz. Norbertstr. 13, 1. Et.

Am 31. 1. **zwei 20 Mark-Scheine verloren.** Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Wwe. Geraedts, Südstraße, 1, 1. Stock, bei Günther.

Dienstag nachmittag **5 Fettkarten** verloren. Gegen Belohn. abzug.
Bröcker, Neuplatzstr. 20.

Muff gefunden.
Industriestr. 43 I.